



**EDUARD-SPRANGER-BERUFSKOLLEG**

Berufskolleg und Berufliches Gymnasium der Stadt Hamm  
für Technik, Informatik und Gestaltung

## **Technik mit Verantwortung gestalten Nachhaltige Bildung am ESB**

**Projektsammlung**

### **Projekte**

**Schuljahr 2025/2026 (laufend aktualisiert)**



---

Hrsg.: ESB Hamm, Vorheider Weg 8, 59067 Hamm, [www.esb-hamm.de](http://www.esb-hamm.de)  
Verantwortlich: Arbeitsgruppe BNE am ESB, [bne-kontakt@esb-hamm.de](mailto:bne-kontakt@esb-hamm.de)  
Version: 19. Dezember 2025



Dieses Werk ist lizenziert unter der [Creative Commons Lizenz CC BY-SA 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

# Inhaltsverzeichnis

	Einleitung . . . . .	1
1	Aktuelle unterrichtsorientierte und infrastrukturelle Projekte . . . . .	2
1.1	Green Coding Lab – Nachhaltige IT gestalten . . . . .	2
1.2	Nachhaltige Berufsorientierung – Zukunftsperspektiven auf der Ausbildungsmesse	3
1.3	Energieerzeugung im Wandel – Werksbesichtigung bei RWE Generation SE (Kraftwerk Gersteinwerk) . . . . .	5
1.4	KI im Schulalltag – verantwortungsvoll und nachhaltig nutzen . . . . .	6
1.5	Hammer Elefantenparade – Kulturelle Identität sichtbar machen . . . . .	8
1.6	Wanduhren und Handygaragen – Digitale Balance und Selbstorganisation fördern	9
1.7	Regionalkonferenz Kfz-Technik – Multiplikatorenfortbildung zu Elektromobilität und digitalen Lernplattformen . . . . .	12
1.8	Neuer Schulname – Identität nachhaltig gestalten . . . . .	14
1.9	Berufs- und Bildungswege erkunden: Bildungsmesse Hamm . . . . .	15
1.10	"A handy thing – a tool that makes life better" – Kooperation der FOS mit der FH Südwestfalen . . . . .	16
1.11	Internationales Auslandspraktikum im Bauwesen – Lernen für nachhaltige Entwicklung . . . . .	19
1.12	Ausbildungstag am ESB – Nachhaltige Berufsorientierung im regionalen Netzwerk	21
1.13	Schach-AG – Strategisches Denken und soziale Nachhaltigkeit. . . . .	22
1.14	TalentTour 2025 – Nachhaltige Berufsorientierung durch direkte Betriebseinblicke	24
1.15	Gewaltprävention als Beitrag zur Schulentwicklung am ESB . . . . .	25
1.16	CNC-Schulung mit Siemens: Zukunftsorientierte Fachkräfte ausbilden . . . . .	27
1.17	HBI2 und der Praktikumstag an der FH Südwestfalen in Soest . . . . .	28
1.18	Techniker-Abschlussprojekte und Hausmesse – Technik mit Verantwortung gestalten . . . . .	30
1.19	Schnuppertag in der Malerwerkstatt – Berufliche Orientierung praktisch erfahren	31
1.20	GO13 – Besuch im Krematorium und im Bestattungshaus Schmitt . . . . .	32
1.21	Kooperation mit regionalen Unternehmen im Bereich nachhaltiger Fahrzeugtechnik	34
1.22	Unterrepräsentation von Frauen in Wissenschaft und Technik . . . . .	35
1.23	Besuch der „Young Hands“-Messe mit Nachbereitung . . . . .	36
1.24	Erwerb des Deutschen Sprachdiploms (DSD I PRO) mit gezielter Vorbereitung .	38
2	Schulentwicklungsprojekte unter Beteiligung des BNE-Teams . . . . .	40
2.1	Auf dem Weg zum neuen Schulprogramm: Beiträge des BNE-Teams im Rahmen des RRSQ NRW . . . . .	40
2.2	Das BNE-Team auf dem Informationstag der Hammer Berufskollegs – ein Baustein der BNE-Schulentwicklung am ESB. . . . .	42
2.3	Die Schriftenreihe als Instrument der Unterrichtsentwicklung und curricularen Verstetigung . . . . .	43
3	Anhang. . . . .	46
3.1	Status der Projekte . . . . .	46

3.2	SDG-Zuordnung der Projekte . . . . .	47
3.3	Bewertung der Projekte hinsichtlich Erkennen-Bewerten-Handeln. . . . .	48
3.4	Einordnung der Projekte mit Blick auf WSA/WIA . . . . .	49
3.5	Bewertung der Projekte hinsichtlich der Digitalstrategie Schule NRW . . . . .	50
3.6	Bewertung der Projekte hinsichtlich des Medienkompetenzrahmen NRW . . . . .	51

## 0 Einleitung

Die vorliegende Projektsammlung dokumentiert exemplarische Vorhaben der Schul- und Unterrichtsentwicklung am ESB. Sie gibt einen Einblick in zentrale Entwicklungsprozesse der Schule und macht sichtbar, wie unterschiedliche Projekte zur Weiterentwicklung von Unterricht, Lernkultur, Organisation und Kooperation beitragen.

Die dargestellten Projekte unterscheiden sich in ihrer Funktion innerhalb der Schulentwicklung. Einige Vorhaben zielen auf strategische Entwicklungsprozesse, andere stärken Schulkultur, Beteiligung und Kooperation, während wiederum andere unmittelbar auf die Weiterentwicklung von Unterricht ausgerichtet sind. In der schulischen Praxis wirken diese Bereiche jedoch eng zusammen und lassen sich nicht trennscharf voneinander abgrenzen.

Vor diesem Hintergrund erfolgt – anders als im vergangenen Schuljahr – keine Gliederung mehr in unterrichtsorientierte und infrastrukturelle Projekte. Stattdessen wird eine chronologische Darstellung gewählt, die den Entwicklungsprozess der Schule als Ganzes in den Blick nimmt. Die daraus entstehenden Überschneidungen werden in den Zuordnungsmatrizen im Anhang verdeutlicht.

In vielen der beschriebenen Projekte und Entwicklungsprozesse zeigen sich gemeinsame Linien, die über einzelne Vorhaben hinausgehen und die Weiterentwicklung der Schule prägen. Ein wichtiger Bezugspunkt dabei ist die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Nachhaltigkeit wird am ESB nicht als einzelnes Thema verstanden, sondern als Leitgedanke, der Unterricht, Schulorganisation, Lernkultur und Kooperationen miteinander verbindet.

Viele der dargestellten Vorhaben greifen daher ökologische, soziale, ökonomische oder kulturelle Aspekte nachhaltiger Entwicklung auf oder stehen in einem inhaltlichen Zusammenhang mit BNE. Gleichzeitig umfasst die Sammlung bewusst auch Projekte, deren primärer Schwerpunkt in anderen Bereichen der Schulentwicklung liegt, etwa in der Digitalisierung, der Berufsorientierung oder der Weiterentwicklung von Lernformaten. Gerade diese Vielfalt verdeutlicht, dass nachhaltige Entwicklung in der Schule nicht auf einzelne Themen beschränkt ist, sondern in unterschiedlichen Kontexten wirksam wird.

Neu hinzu kommt in diesem Schuljahr eine stärkere Fokussierung auf zwei Aspekte: Zum einen wird die Rolle von BNE in der Schulentwicklung systematischer sichtbar gemacht, etwa in Leitbildprozessen, Organisationsentscheidungen und infrastrukturellen Maßnahmen. Zum anderen rückt die curriculare Einbindung wiederkehrender Projekte sowie die bewusste Verstetigung einzelner Vorhaben in den Mittelpunkt. Hinweise zur Verstetigung und zur curricularen Rahmung machen transparent, wie Entwicklungsprozesse langfristig wirksam werden können.

Die vorliegende Dokumentation versteht sich damit nicht nur als Rückblick, sondern als Arbeits- und Reflexionsgrundlage für die weitere Schulentwicklung. Da viele der dargestellten Projekte im aktuellen Schuljahr entstehen, fortgeführt oder weiterentwickelt werden, wird dieser Text fortlaufend ergänzt und aktualisiert. Er bildet somit einen dynamischen Ausschnitt eines kontinuierlichen Schulentwicklungsprozesses, in dem nachhaltige Entwicklung zunehmend strukturell verankert wird. Die folgenden Kapitel zeigen exemplarisch, wie sich Schulentwicklung am ESB auf unterschiedlichen Ebenen vollzieht – in strategischen Prozessen, in Projekten der Schulkultur und Beteiligung sowie in der Weiterentwicklung von Unterricht – und wie diese Entwicklungen im Zusammenhang mit Bildung für nachhaltige Entwicklung stehen.

## 1 Aktuelle unterrichtsorientierte und infrastrukturelle Projekte

Die folgenden Beispiele zeigen aktuelle Projekte aus Unterricht und schulischer Infrastruktur, die im laufenden Schuljahr umgesetzt oder weiterentwickelt werden. Viele dieser Vorhaben entstehen aus fachlichen Anforderungen der Bildungsgänge und erhalten im Verlauf ihrer Umsetzung zusätzliche Bezüge zu nachhaltiger Entwicklung, Digitalisierung oder schulischer Zusammenarbeit.

### 1.1 Green Coding Lab – Nachhaltige IT gestalten



**Abb. 1:** Green Coding Lab, [1, kli (AI)]

Das *Green Coding Lab* entsteht aus der fachlichen Arbeit der beteiligten IT-Bildungsgänge und dient primär der modernen Qualifizierung im Bereich Netzwerktechnik, IT-Infrastruktur und nachhaltiger Digitalisierung. Ausgangspunkt sind konkrete Anforderungen der Fachinformatik: eine zeitgemäße Lernumgebung, die Installation, Konfiguration und Wartung realer Systeme ermöglicht. Die Entscheidung für refurbished Hardware folgt dabei nicht einem BNE-Projektgedanken, sondern einer technisch wie ökonomisch sinnvollen Lösung, die Ressourcen schont und gleichzeitig ein professionelles Labor aufbaut.

Die Lernenden der ITB 3 übernehmen im Rahmen des Projekts Aufgaben, die direkt aus dem Berufsbild resultieren: Sie planen das Labor, konfigurieren Netzwerke, führen Schutzbedarfsanalysen durch und realisieren Monitoring-Lösungen. Das Projekt ist somit fachlich initiiert, praxisnah gestaltet und in mehreren Lernfeldern verankert.

Weil das Labor dauerhaft betrieben, regelmäßig modernisiert und curricular verankert ist, entstehen daraus strukturelle Bezüge zu BNE und zum Whole School Approach / Whole Institution Approach (WSA/WIA): Zum einen werden die Wiederverwendung von Hardware, regelmäßige Wartungszyklen und energieeffiziente Systementscheidungen werden zu einem Teil eines kontinuierlichen Lern- und Entwicklungsprozesses. Zum anderen ergeben sich Themen wie Sicherheit, Datenschutz, ressourcenschonender Betrieb oder Monitoring von Energieverbrauch als fachliche Anforderungen, sind aber zugleich Kernelemente nachhaltiger digitaler Entwicklung. Außerdem entsteht durch die Öffnung des Labors für weitere Bildungsgänge (u. a. Gymnasiale Oberstufe, ITA) ein institutioneller Lernort, der Unterricht, Schulorganisation und technische Infrastruktur verbindet.

So entwickelt sich das Green Coding Lab zu einem dauerhaft nutzbaren, fachlichen Kompetenzzentrum, das aufgrund seiner Struktur und curricularen Verankerung gleichzeitig einen hohen Beitrag zu nachhaltiger Digitalisierung leistet. Nachhaltigkeit wird nicht als Zusatz behandelt, sondern ergibt sich logisch aus der Weiterentwicklung, Pflege und gemeinsamen Nutzung des Labors – und macht das Projekt zu einem authentischen Beispiel dafür, wie Fachpraxis, Schulentwicklung und verantwortungsvolle Digitalisierung zusammenwirken.

## Hinweis zur Verstetigung

Das Green Coding Lab ist als dauerhaft betriebene IT-Infrastruktur curricular in den beteiligten IT-Bildungsgängen verankert. Die nachhaltige Nutzung und Weiterentwicklung des Labors wird durch eine wiederkehrende Anforderungssituation (AFS) systematisch abgesichert, wie sie im zugehörigen beschrieben ist.

In dieser AFS bearbeiten die Lernenden reale fachliche Aufgabenstellungen aus den Bereichen Installation, Betrieb, Wartung und Optimierung von IT-Systemen unter Berücksichtigung von Energieeffizienz, Ressourcenschonung, Sicherheit und Datenschutz. Dadurch wird das Green Coding Lab regelmäßig in Unterricht und Schulorganisation eingebunden und als lernwirksamer Ort nachhaltiger Digitalisierung verstetigt.

SDG 4: Hochwertige Bildung	Praxisnahe Förderung digitaler Fachkompetenz, eigenverantwortliches Lernen
SDG 7: Bezahlbare und saubere Energie	Thematisierung energieeffizienter Hardware, Monitoring von Energieverbrauch und CO <sub>2</sub> -Reduktion.
SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur	Aufbau moderner, nachhaltiger IT-Lerninfrastruktur
SDG 10: Weniger Ungleichheiten	Offener Zugang zu einer modernen Lernumgebung für verschiedene Bildungsgänge stärkt Bildungsgerechtigkeit
SDG 12: Nachhaltiger Konsum und Produktion	Wiederverwendung von IT-Hardware, Reflexion von Ressourcenverbrauch
SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz	CO <sub>2</sub> -Einsparung durch refurbished Geräte, Sensibilisierung für energieeffiziente Digitalisierung
SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen	Sensibilisierung für Datenschutz, IT-Sicherheit und verantwortungsvolles Handeln in digitalen Räumen.
SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	Kooperation mit Nutzenden, Lehrkräften und externen Partnern zur Weiterentwicklung des Green Coding Lab.

## 1.2 Nachhaltige Berufsorientierung – Zukunftsperspektiven auf der Ausbildungsmesse

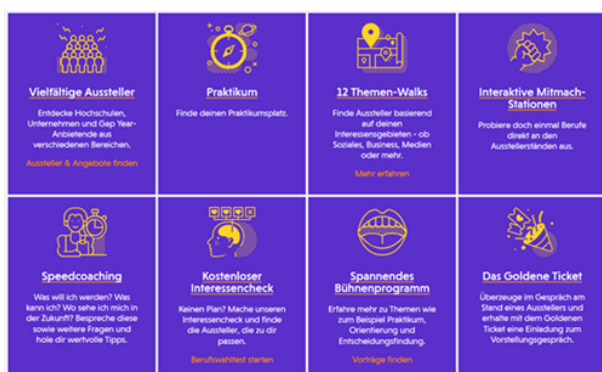


Abb. 2: <https://www.einstieg.com/messen/dortmund.html>, [1, kli]

Die Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule 2 Elektrotechnik besuchten am 5. September 2025

gemeinsam mit ihren Lehrkräften die **Ausbildungsmesse „Einstieg“ in Dortmund**.

An rund 80 Ständen informierten sie sich über Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten in Handwerk, Industrie, Verwaltung, Polizei, Bundeswehr, Hochschulen und weiteren Institutionen. Im Anschluss reflektierten die Lernenden ihre Eindrücke im Unterricht gezielt unter dem Blickwinkel der nachhaltigen Entwicklung. Dabei setzten sie sich insbesondere damit auseinander, welche Berufsfelder aktiv zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen können – etwa regionale Handwerksbetriebe, soziale Berufe oder die Umwelttechnik – und welche Unternehmen oder Institutionen sich sichtbar für ökologische Verantwortung, soziale Gerechtigkeit oder gesellschaftliche Teilhabe engagieren. Darüber hinaus diskutierten sie, inwiefern individuelle Berufsentscheidungen nicht nur die persönliche Zukunft, sondern auch die regionale Entwicklung und globale Zusammenhänge beeinflussen.

Die Ergebnisse wurden dokumentiert und gemeinsam verdichtet. So wird Berufsorientierung nicht nur als individuelle Laufbahnplanung verstanden, sondern als Teil einer gesamtgesellschaftlichen Verantwortung.

Im Sinne der *Bildung für nachhaltige Entwicklung* stärkt das Projekt die Gestaltungskompetenz der Lernenden, indem sie Wechselwirkungen zwischen individuellen Entscheidungen und globalen Entwicklungen erkennen und befähigt werden, aktiv zu einer nachhaltigen Zukunftsgestaltung beizutragen. Gleichzeitig zeigt das Projekt, wie BNE im Sinne des WSA/WIA in schulisches Handeln integriert wird: Berufsorientierung wird damit zu einem Lernfeld, das Unterricht, schulische Organisation und Kooperation mit externen Partnern ganzheitlich miteinander verbindet.

#### ▷ Pressemitteilung des ESB

#### Hinweis zur Verstetigung

Der Besuch einer Ausbildungsmesse ist anlassbezogen und wird je nach Bildungsgang und Jahrgang durchgeführt. Die nachhaltige Wirkung des Projekts wird jedoch durch eine verbindliche Anforderungssituation (AFS) zur nachhaltigen Berufsorientierung verstetigt, wie sie im zugehörigen Dokument beschrieben ist.

Diese AFS umfasst die vorbereitende Auseinandersetzung mit Berufsbildern und Nachhaltigkeitskriterien, die strukturierte Beobachtung und Dokumentation während des Messebesuchs sowie die reflektierende Nachbereitung im Unterricht. Auf diese Weise wird Berufsorientierung regelmäßig als Lernprozess im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung umgesetzt und dauerhaft in Unterricht und schulische Berufsorientierung integriert.

SDG 4.7: Bildung für nachhaltige Entwicklung	Berufsorientierung mit nachhaltigem Fokus
SDG 5: Geschlechtergleichheit	Reflexion geschlechtsspezifischer Aspekte bei Berufswahl und Chancengerechtigkeit.
SDG 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	Auseinandersetzung mit Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen
SDG 10: Weniger Ungleichheiten	Fragen der Chancengerechtigkeit beim Zugang zu Berufsfeldern
SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden	Regionale Ausbildungs- und Arbeitsmarktstrukturen im Blick

SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz	Reflexion ökologischer Kriterien und Zielkonflikte zwischen Berufswahl, ökonomischer Sicherheit und Klimaschutz.
SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	Kooperation mit Betrieben, Ausstellern, Kammern oder Bildungspartnern im Rahmen des Messebesuchs.

### 1.3 Energieerzeugung im Wandel – Werksbesichtigung bei RWE Generation SE (Kraftwerk Gersteinwerk)



**Abb. 3:** MEC2a und MEC2b [1, ful, bro]

Die Klassen MEC2a und MEC2b besuchten 22. September 2025 gemeinsam mit ihren Lehrkräften das Kraftwerk Gersteinwerk der RWE Generation SE (<https://www.rwe.com/der-konzern/laender-und-standorte/kraftwerk-gersteinwerk/>). In zwei Gruppen führten Ausbilder der Firma die Schülerinnen und Schüler durch die Anlage und gaben Einblicke in die Funktionsweise des Kraftwerks, die Ausbildungsmöglichkeiten sowie in Fragen der Energiesicherheit.

Die Exkursion wurde im Unterricht vorbereitet und nachbereitet: Vor dem Besuch informierten sich die Lernenden über Formen der Energieerzeugung, den aktuellen Energiemix in Deutschland sowie die Herausforderungen der Energiewende. Während der Führung reflektierten sie die ökologischen Auswirkungen konventioneller Energieerzeugung, insbesondere in Bezug auf Emissionen und Klimaschutz, und setzten diese in Beziehung zu den globalen Nachhaltigkeitszielen. Auch ökonomische Fragen wie Energiesicherheit, Wirtschaftlichkeit und die Rolle von Arbeitsplätzen in der Energiebranche wurden thematisiert. Ebenso wurde die soziale Dimension sichtbar: Die Diskussion über gesellschaftliche Verantwortung, die Akzeptanz von Energieprojekten und die Chancen für die regionale Entwicklung verdeutlichte die Komplexität der Energiewende.

Im Anschluss an die Besichtigung entwickelten die Schülerinnen und Schüler eigene Positionen zu Zielkonflikten wie „Versorgungssicherheit vs. Klimaschutz“ und diskutierten Handlungsmöglichkeiten für eine nachhaltige Energiezukunft. Durch den direkten Austausch mit den Ausbildern erhielten sie außerdem Einblicke in berufliche Perspektiven im Energiesektor und erlebten, wie technologische Innovation, ökologische Verantwortung und soziale Teilhabe zusammenhängen. Damit konnten sie Gestaltungskompetenz im Sinne von BNE einüben und erfahren, wie Energieerzeugung, Klimaschutz und berufliche Zukunft miteinander verknüpft sind.

Die Exkursion verdeutlichte exemplarisch, wie fachliches Lernen und nachhaltige Bildung miteinander verbunden werden können. Indem technische, ökologische, ökonomische und soziale Aspekte der Energieversorgung miteinander in Beziehung gesetzt wurden, förderten die Lernenden systemisches Denken, kritische Reflexion und die Fähigkeit, Zielkonflikte zu erkennen und verantwortungsbewusst

zu bewerten – zentrale Elemente der *BNE*.

Das Projekt ist zugleich Teil der schulweiten Verankerung von Nachhaltigkeit im Sinne des WSA/WIA. Durch die Zusammenarbeit von Fachunterricht, Schulorganisation und externen Partnern wie RWE wird deutlich, dass BNE am ESB nicht auf einzelne Unterrichtsfächer beschränkt bleibt, sondern als gemeinsamer Auftrag der gesamten Schule verstanden wird – von der Unterrichtsgestaltung bis zur Kooperation mit der regionalen Wirtschaft.

#### ▷ Pressemitteilung des ESB

#### Hinweis zur Verstetigung

Werksbesichtigungen sind inhaltlich in der Regel eng an die fachliche Ausbildung der beteiligten Klassen angebunden und wird zielgerichtet auf konkrete Ausbildungs- und Berufsfelder vorbereitet. Der Besuch erfolgt im Rahmen der regulären Unterrichtsplanung und ist Bestandteil einer betriebsnahen Berufs- und Fachorientierung im Bereich des Ausbildungsberufs.

Verstetigt wird das Projekt durch die wiederkehrende Einbindung vergleichbarer Exkursionen zu relevanten regionalen Betrieben und Energieinfrastrukturen. Auf diese Weise wird der fachliche Unterricht regelmäßig durch reale Lernorte ergänzt und um Perspektiven nachhaltiger Energieerzeugung, Transformation und beruflicher Zukunft erweitert.

SDG 4: Hochwertige Bildung	Erwerb von Kompetenzen für nachhaltige Entwicklung durch kritische Auseinandersetzung mit Energiefragen
SDG 7: Bezahlbare und saubere Energie	Diskussion über Energieerzeugung, Transformation und Zukunftsperspektiven
SDG 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	Einblicke in Ausbildung und Berufsbilder im Energiesektor
SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur	Kennenlernen zentraler Energieinfrastrukturen und Innovationspotenziale
SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz	Reflexion über Emissionen, Klimaziele und nachhaltige Energiezukunft

#### 1.4 KI im Schulalltag – verantwortungsvoll und nachhaltig nutzen



**Abb. 4:** Arbeiten mit KI, [1, kli (AI)]

Im September 2025 findet am ESB ein Pädagogischer Tag für das gesamte Kollegium statt. Während die Schülerinnen und Schüler einen Hausarbeitstag wahrnehmen, versammeln sich die Lehrkräfte in der Schule, um sich intensiv mit dem Thema Künstliche Intelligenz (KI) im Bildungskontext auseinanderzusetzen. Ein externer Fachreferent eröffnet die Veranstaltung mit zwei Impulsvorträgen, in denen Chancen, Risiken und praxisnahe Anwendungsfelder von KI in Unterricht und Schulorganisation vorgestellt werden. In anschließenden Workshop-Phasen erarbeiten die Kolleginnen und Kollegen eigene Szenarien und Leitlinien für den reflektierten, verantwortungsvollen Einsatz von KI in Unterrichtsvorbereitung, Lernprozessen und Prüfungssituationen. Neben dem fachlichen Austausch steht auch die gemeinsame Entwicklung von Orientierungsrahmen im Vordergrund, die langfristig in das Schulprogramm und die Unterrichtskultur integriert werden sollen. Ergänzt werden die Arbeitsphasen durch Pausen und eine gemeinsame Mittagspause, die bewusst als Gelegenheit zum informellen, lockeren Austausch genutzt werden. Diese offenen Gesprächsphasen ermöglichen es, Themen aus den Workshops zu vertiefen, Ideen niedrigschwellig einzubringen und die kollegiale Vernetzung zu stärken.

Das Projekt trägt zur Umsetzung der *Bildung für nachhaltige Entwicklung* bei, indem es die Gestaltungskompetenz stärkt, da Lehrkräfte Strategien und Leitlinien für einen zukunftsfähigen Umgang mit KI entwickeln. Es ermöglicht Partizipation, weil das Kollegium in kooperativen Prozessen schulweite Vereinbarungen erarbeitet. Gleichzeitig sichert es die Zukunftsorientierung, indem digitale Technologien kritisch auf ihre Chancen, Risiken und Nachhaltigkeitspotenziale hin geprüft werden. Darüber hinaus fördert es Multiperspektivität, da technologische, ethische, soziale und rechtliche Aspekte von KI gleichermaßen berücksichtigt werden. Schließlich unterstützt das Projekt auch die soziale Nachhaltigkeit, indem offene Austauschphasen gezielt zur Stärkung von Kollegialität und gemeinsamem Lernen genutzt werden.

Der Pädagogische Tag trägt zur ganzheitlichen Schulentwicklung im Sinne des WSA/WIA bei, indem er die Integration von KI und BNE-Themen in Lehr- und Lernprozesse fördert. Gleichzeitig entstehen durch die Entwicklung gemeinsamer Leitlinien verbindliche Elemente für das Schulprogramm. Die Nutzung und Reflexion digitaler Infrastruktur wird als Bestandteil nachhaltiger Bildung verstanden, während durch die Einbindung externer Expertise – etwa durch den Gastvortrag oder die fobizz-Fortbildung – sowie den Transfer in schulische Netzwerke die Öffnung und Weiterentwicklung der Schule unterstützt wird

### Hinweis zur Verstetigung

Der Pädagogische Tag ist als schulweite Fortbildungsmaßnahme angelegt und thematisch in der Regel einmalig. Die nachhaltige Wirkung ergibt sich aus dem Transfer der erarbeiteten Erkenntnisse, Leitlinien und Praxisbeispiele in den eigenen Unterricht sowie in schulische Entwicklungsprozesse. Lehrkräfte wirken dabei als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, indem sie neue Impulse zur verantwortungsvollen Nutzung von KI in ihren Bildungsgängen aufgreifen, weiterentwickeln und mit Kolleginnen und Kollegen teilen. Auf diese Weise werden die Ergebnisse des Pädagogischen Tages dauerhaft in Unterrichtskultur, Schulprogramm und Fortbildungsarbeit verankert.

SDG 4: Hochwertige Bildung	Erwerb von Kompetenzen für nachhaltige Entwicklung durch kritische und verantwortungsvolle Auseinandersetzung mit Künstlicher Intelligenz im Bildungskontext
SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur	Reflexion über Chancen, Risiken und Nachhaltigkeitspotenziale neuer digitaler Technologien
SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen	Entwicklung transparenter und verantwortungsvoller Leitlinien für den Einsatz von KI im Schulalltag
SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	Kooperation mit externen Expert:innen und Nutzung digitaler Fortbildungsnetzwerke

### 1.5 Hammer Elefantenparade – Kulturelle Identität sichtbar machen



**Abb. 5:** Der LWL-Elefant [<https://www.lwl.org/>]

Seit dem vergangenen Schuljahr wurde in diesem Projekt das Elefantenmodell der LWL-Uniklinik umgestaltet. In Anlehnung an den Glaselefanten im Maximilianpark haben sich Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule 2 Farbtechnik mit diesem Symbol auseinandergesetzt, um Themen wie Wandel, kulturelle Identität, Integration und Vielfalt künstlerisch umzusetzen und kritisch zu reflektieren.

Am 26. September 2025 wurde der neu gestaltete Elefant im Rahmen einer feierlichen Einweihung der Öffentlichkeit präsentiert. Damit wird die enge Verbindung der Schule zur Stadt Hamm sichtbar und ein starkes Zeichen für Vielfalt, Offenheit und gesellschaftliche Teilhabe gesetzt. Die künstlerische Arbeit entstand fächerübergreifend im Unterricht der Berufsfachschule Typ 2, Fachrichtung Farbe und verband ästhetischen Ausdruck mit kritischem Denken und sozialem Lernen.

Mit der Enthüllung ist das Projekt nicht nur abgeschlossen, sondern dauerhaft im Stadtbild verankert: Der Elefant dient als identitätsstiftender Bezugspunkt für Schulgemeinschaft und Bürgerschaft und steht zugleich für eine offene, vielfältige und nachhaltige Stadtgesellschaft.

Das Projekt trägt zur Umsetzung der *Bildung für nachhaltige Entwicklung* bei, indem es kulturelle Vielfalt erfahrbar macht, Gestaltungskompetenz fördert und die aktive Mitgestaltung des öffentlichen Raums ermöglicht. Die Lernenden erprobten, wie künstlerische Ausdrucksformen in gesellschaftliche Diskurse eingebracht werden können – ein zentrales Element nachhaltiger Bildung. Gleichzeitig stärkt das Projekt demokratische Werte und gesellschaftliche Teilhabe und setzt die Prinzipien der Agenda 2030 in einem lokalen Kontext um.

Die Elefantengestaltung unterstützt die Schulentwicklung im Sinne des WSA/WIA: Sie verknüpft fächerübergreifendes Lernen mit schulischer Kooperation und öffentlicher Präsentation. Damit wird die Schule selbst zum aktiven Gestaltungsort einer nachhaltigen Stadtgesellschaft.

▷ [Pressemitteilung des LWL](#)      ▷ [Pressemitteilung des ESB](#)

### Hinweis zur Verstetigung

Mit der öffentlichen Einweihung ist das Projekt abgeschlossen. Die Verstetigung ergibt sich aus der dauerhaften Präsenz des gestalteten Elefanten im Stadtbild sowie aus seiner Funktion als identitätsstiftender Bezugspunkt für Schule und Stadtgesellschaft. Die im Projekt angelegten Bildungs- und Entwicklungsaspekte – Gestaltungskompetenz, kulturelle Teilhabe, demokratische Werte und Kooperation mit lokalen Akteuren – wirken über den Projektzeitraum hinaus fort und behalten ihre Gültigkeit.

SDG 4.7: Bildung für nachhaltige Entwicklung	Förderung von Gestaltungskompetenz, Reflexion lokaler Kultur und kritischer Auseinandersetzung mit gesellschaftlichem Wandel
SDG 10: Weniger Ungleichheiten	Thematisierung von Integration, Toleranz und sozialem Zusammenhalt als künstlerische und soziale Aufgabe
SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden	Stärkung lokaler Identität und kultureller Teilhabe, aktive Mitgestaltung des öffentlichen Raums
SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen	Förderung demokratischer Werte, Dialogfähigkeit und respektvoller Auseinandersetzung mit Vielfalt
SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	Kooperation mit lokalen Akteuren, Förderung gemeinsamer Verantwortung für kulturelle und nachhaltige Entwicklung

## 1.6 Wanduhren und Handygaragen – Digitale Balance und Selbstorganisation fördern



**Abb. 6:** Digital Balance, [1, kli (AI)]

Im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung von Lern- und Lebenswelten verfolgt das ESB Hamm das Ziel, die Mediennutzung seiner Schülerinnen und Schüler kritisch zu begleiten und Kompetenzen für eine bewusste, reflektierte und nachhaltige Medienpraxis zu fördern.

Die Förderung eines verantwortungsvollen Umgangs mit digitalen Medien ist ein zentrales Anliegen moderner Schulentwicklung und Teil der BNE. Auch das Ministerium für Schule und Bildung des Landes

Nordrhein-Westfalen (MSB NRW) empfiehlt in seinen Hinweisen zur "Handynutzung an Schulen" den Schulen, klare Regelungen zum Einsatz mobiler Endgeräte zu entwickeln, um Ablenkungen zu vermeiden und den pädagogischen Nutzen digitaler Medien bewusst zu gestalten, vgl. [?].

In diesem Sinne verfolgt das ESB das Ziel, die Mediennutzung seiner Schülerinnen und Schüler kritisch zu begleiten und Kompetenzen für eine bewusste, reflektierte und nachhaltige Medienpraxis zu fördern. Ein wichtiger Schritt in diesem Prozess war die Entscheidung, in allen Klassenräumen analoge Wanduhren zu installieren. Diese einfache, aber wirksame Maßnahme zielt darauf ab, die Selbstorganisation der Lernenden zu stärken und digitale Ablenkung während des Unterrichts zu reduzieren. Gerade in Prüfungssituationen oder bei projektorientiertem Arbeiten ermöglicht der Blick auf die analoge Uhr eine eigenständige Zeitwahrnehmung – frei von der Versuchung, das Smartphone zu nutzen. So lernen die Schülerinnen und Schüler, ihre Arbeitszeit eigenverantwortlich einzuteilen und Aufmerksamkeit gezielt zu steuern. Die Uhren sind damit nicht nur praktische Hilfsmittel, sondern auch Symbole für Konzentration, Achtsamkeit und bewusste Zeiteinteilung im schulischen Alltag.

Aufbauend auf diesen positiven Erfahrungen wurde das Konzept um die Einführung von "Handygaragen" erweitert. Hier können Smartphones zu Beginn des Unterrichts sicher verwahrt werden. Diese bewusste Trennung von Lern- und Kommunikationsphasen trägt zu einer ruhigeren, konzentrierteren Lernatmosphäre bei und schafft spürbar Entlastung im Schulalltag – ein Schritt hin zu einer Kultur der digitalen Balance (*Digital Detox*). Die Maßnahme vermittelt, dass Digitalisierung nicht unreflektiert ständige Erreichbarkeit bedeuten muss, sondern bewusst gestaltete Phasen von Ruhe, Konzentration und direkter sozialer Interaktion ermöglichen kann. Gerade in Zeiten zunehmender Bildschirmnutzung bietet sie einen Gegenpol, der Selbststeuerung, Achtsamkeit und Resilienz stärkt.

Die Umsetzung der Handyregelung erfolgt partizipativ und demokratisch: Im Klassenverband wird gemeinsam mit der Lehrkraft entschieden, wie der Umgang mit Smartphones gestaltet wird – ob ausgeschaltet, leise in der Tasche oder in der Handygarage. Diese Entscheidungen werden regelmäßig reflektiert und bei Bedarf angepasst. So erleben Schülerinnen und Schüler demokratische Aushandlungsprozesse im schulischen Alltag, übernehmen Verantwortung und gestalten ihre Lernumgebung aktiv mit. Das stärkt nicht nur die Partizipation, sondern auch Werte wie gegenseitigen Respekt, Fairness und Selbstdisziplin.

Dieses Vorgehen wurde von der Schulkonferenz in enger Zusammenarbeit mit dem Schülerrat entwickelt. Damit ist die Regelung schulweit legitimiert und Ausdruck einer gelebten demokratischen Schulkultur. Eine regelmäßige Evaluation auf dieser Ebene ist vorgesehen, um Rückmeldungen aus der Schülerschaft und dem Kollegium einzubeziehen und die Regelung bei Bedarf gemeinsam weiterzuentwickeln.

Darüber hinaus besitzt die Maßnahme eine hohe symbolische Wirkung für die Schulkultur: Sie zeigt, dass nachhaltige Schulentwicklung nicht ausschließlich in großen technischen Innovationen liegt, sondern auch in bewussten, analogen Entscheidungen, die Lernprozesse erleichtern und soziale Beziehungen fördern. Wanduhren und Handygaragen ergänzen somit digitale Lernkonzepte um eine pädagogische Dimension der Achtsamkeit und schaffen eine Balance zwischen technologischem Fortschritt und menschlicher Präsenz.

Die Förderung eines verantwortungsvollen Umgangs mit digitalen Medien ist ein zentrales Anliegen moderner Schulentwicklung und Teil der *Bildung für nachhaltige Entwicklung*. Das Projekt überträgt die Prinzipien der BNE – Selbstverantwortung, Reflexion und Achtsamkeit – auf den digitalen Raum. Indem die Lernenden den bewussten Wechsel zwischen digitalen und analogen Lernphasen aktiv gestalten, erwerben sie Gestaltungskompetenz und lernen, Mediennutzung kritisch, zielgerichtet und nachhaltig zu steuern.

Im Sinne des WSA/WIA greift das Projekt über den Unterricht hinaus in die organisatorische und kulturelle Gestaltung der Schule ein. Es verbindet Unterrichtspraxis, Schulorganisation, Wertebildung und Partizipation zu einem ganzheitlichen Entwicklungsprozess. Damit leistet es einen Beitrag zur

Umsetzung der NRW-Digitalstrategie und der Landesstrategie BNE 2030, indem es zeigt, dass nachhaltige Digitalisierung immer auch Reflexion, Begrenzung und Balance umfasst.

### Hinweis zur Verstetigung

Die Einführung von Wanduhren und Handygaragen ist als dauerhaft wirksame Maßnahme zur Förderung digitaler Balance im Schulalltag angelegt. Verstetigt wird insbesondere der bewusste und reflektierte Umgang mit digitalen Medien, der regelmäßig im Klassenverband thematisiert, ausgehandelt und evaluiert wird. Durch die schulweite Legitimation über Schulkonferenz und Schülerrat sowie die kontinuierliche Überprüfung und Weiterentwicklung der Regelungen wird das Prinzip der digitalen Balance langfristig in Unterrichtspraxis, Schulorganisation und Schulkultur verankert.

SDG 4.7: Bildung für nachhaltige Entwicklung	Förderung von Gestaltungskompetenz, Selbstorganisation und Achtsamkeit im Lernprozess
SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur	Kritische Reflexion der Digitalisierung und Förderung einer verantwortungsvollen Mediennutzung
SDG 12: Nachhaltiger Konsum und Produktion	Bewusster, ressourcenschonender Umgang mit digitalen Geräten und Medien
SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen	Demokratische Entscheidungsfindung und gemeinsame Verantwortungsübernahme im Klassenverband

## 1.7 Regionalkonferenz Kfz-Technik – Multiplikatorenfortbildung zu Elektromobilität und digitalen Lernplattformen



**Abb. 7:** Kfz-Technik Regionalkonferenz, [S. Baer, BezReg Arnsberg]

Am ESB Hamm fand die *Regionalkonferenz Kfz-Technik* als schulexterne Fortbildung (*ScheLF*) der Bezirksregierung Arnsberg statt. Unter dem Thema „*Digitale Medien und Lernplattformen in der Kfz-Technik*“ trafen sich Bildungsgangleitungen und Fachvertreter:innen aus dem gesamten Regierungsbezirk, um gemeinsam neue didaktische Konzepte für den Unterricht der Zukunft zu entwickeln.

Im Mittelpunkt stand die Frage, wie die tiefgreifenden Veränderungen in der Automobilbranche – insbesondere durch *Elektromobilität und Digitalisierung* – nachhaltig in die berufliche Bildung integriert werden können. Die Konferenz machte deutlich, dass Elektromobilität nicht nur ein technisches, sondern auch ein gesellschaftliches Transformationsfeld ist, das ökonomische, ökologische und soziale Dimensionen verbindet. Lehrkräfte wurden befähigt, diese Themen in ihren Unterricht zu übertragen und Lernende auf eine verantwortungsvolle, nachhaltige Berufswelt vorzubereiten.

In drei praxisorientierten Workshops wurden exemplarische Unterrichtskonzepte erarbeitet:

- Digitale Lernkreise und Module zur Vermittlung theoretischer Inhalte mit Hilfe von Lernplattformen,
- Diagnosekompetenz mit Labortrainern und am Hochvoltfahrzeug E-up zur praxisnahen Vermittlung technischer Fertigkeiten,
- Entwicklung von Lernsituationen zur Verbindung von Fachwissen, Digitalisierung und Nachhaltig-

keit.

Die Veranstaltung ermöglichte fachlichen Austausch, regionale Vernetzung und den Aufbau eines Multiplikatorinnen- und Multiplikatoren-Netzwerks zur nachhaltigen Unterrichtsentwicklung. Besonders betont wurde der Einsatz digitaler Lernplattformen als Werkzeug für partizipative, selbstgesteuerte und ressourcenschonende Lernprozesse.

Im Sinne der *BNE* stärkt die Fortbildung die Gestaltungskompetenz von Lehrkräften, indem sie befähigt werden, Lernprozesse ganzheitlich, digital und zukunftsorientiert zu gestalten. Sie zeigt, wie technologische Innovationen mit ökologischer Verantwortung, sozialer Teilhabe und wirtschaftlicher Transformation verbunden werden können. Als Multiplikatoren tragen die Teilnehmenden die Impulse in ihre Schulen und fördern so eine flächendeckende Verankerung nachhaltiger Bildung im Berufsfeld Kfz-Technik.

Das Projekt steht exemplarisch für den WSA/WIA: Es verbindet Unterrichtsentwicklung, Personalentwicklung und Netzwerkarbeit. Damit trägt die Regionalkonferenz zur Umsetzung der UNESCO-BNE-Roadmap bei, die die Fortbildung und Qualifizierung von Lehrenden als zentralen Hebel für den gesellschaftlichen Wandel hervorhebt.

### Hinweis zur Verstetigung

Die Regionalkonferenz ist als regelmäßige Fortbildungsveranstaltung mit wechselndem Veranstaltungsort konzipiert. Die nachhaltige Wirkung ergibt sich aus dem ausgeprägten Multiplikatoreneffekt: Die teilnehmenden Lehrkräfte tragen die erarbeiteten Konzepte, Materialien und Impulse zu Elektromobilität und digitalen Lernplattformen in ihre jeweiligen Schulen und Bildungsgänge weiter.

Durch diese Weitergabe, Anpassung und Umsetzung in unterschiedlichen schulischen Kontexten werden die Inhalte der Konferenz dauerhaft in der beruflichen Bildung verankert. Auf diese Weise wirkt die Regionalkonferenz über den Veranstaltungstag hinaus und unterstützt langfristig eine flächendeckende, nachhaltige Unterrichts- und Schulentwicklung im Berufsfeld Kfz-Technik.

SDG 4.7: Bildung für nachhaltige Entwicklung	Stärkung der Gestaltungskompetenz und Multiplikatorenarbeit in der beruflichen Bildung
SDG 7: Bezahlbare und saubere Energie	Thematisierung der Elektromobilität und Energieeffizienz in der Fahrzeugtechnik
SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur	Förderung nachhaltiger Technologien und digitaler Lerninfrastruktur im Kfz-Bereich
SDG 12: Nachhaltiger Konsum und Produktion	Bewusster Umgang mit Ressourcen, Energie und Technik im beruflichen Kontext
SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	Kooperation zwischen Schulen, Bezirksregierung und regionalen Netzwerken zur Weiterentwicklung nachhaltiger Bildung

## 1.8 Neuer Schulname – Identität nachhaltig gestalten



**Abb. 8:** Flyer zum Wettbewerb, [1, hes]

Die geplante Umbenennung unseres Berufskollegs ist ein BNE-Projekt. Ein öffentlicher Wettbewerb lädt Lernende, Lehrkräfte, Eltern und die Stadtgesellschaft zur aktiven Mitgestaltung ein. Dadurch wird Partizipation erfahrbar, und die Beteiligten übernehmen Verantwortung für die Zukunft der Schule.

Der neue Name soll die Leitwerte Respekt, Vielfalt, Teamgeist, Nachhaltigkeit sowie Praxis- und Berufsorientierung sichtbar machen und unsere Identität für kommende Generationen stärken. So entsteht ein Prozess, der nicht nur nach außen wirkt, sondern auch das Selbstverständnis der Schulgemeinschaft prägt.

Die Vorbereitung des Wettbewerbs erfolgte in enger Zusammenarbeit verschiedener Akteure: Die Hauptarbeit bei der Vorbereitung des Wettbewerbs übernahm eine Arbeitsgruppe aus Lehrkräften und der Schulleitung. Der Förderverein brachte sich insbesondere durch die Bereitstellung der Preisgelder ein, während der Schulträger – vertreten durch die Stadt Hamm und ihren Oberbürgermeister Marc Herter – die Einbindung der Öffentlichkeit und die Pressearbeit übernahm. So entstand ein breit abgestimmter Prozess, der Transparenz schafft, Legitimation stärkt und die Schulentwicklung im lokalen Umfeld verankert.

Als BNE-Projekt fördert der Wettbewerb und seine Ausgestaltung Gestaltungskompetenz, da die Beteiligten Werte reflektieren und zukunftsfähige Entscheidungen treffen. Es stärkt die demokratische Teilhabe, weil ein transparenter Prozess für alle eröffnet wird. Zugleich sichert es die Zukunftsfähigkeit, da der neue Name langfristig tragfähig, inklusiv sein soll und sich an den Zielen der Agenda 2030 orientiert.

Die Namensfindung unterstützt die Schulentwicklung im Sinne des WSA/WIA: Dieser Prozess ist damit ein Entwicklungsschritt, der die gesamte Institution einbezieht und prägt. Leitbild, Außendarstellung und Selbstverständnis werden neu gestaltet – die Schule wird so selbst zum aktiven Gestaltungsort einer nachhaltigen Gesellschaft.

▷ [Pressemitteilung der Stadt Hamm](#)      ▷ [Bericht der Lippewelle](#)

[Hinweis zur Verstetigung](#)

Die Verfestigung des Projekts erfolgt unmittelbar durch den neuen Schulnamen selbst. Er prägt dauerhaft die Identität, das Leitbild und die Außenwirkung der Schule und verankert die in der Entwicklung des Wettbewerbs gemeinsam entwickelten Werte langfristig im schulischen Alltag. Der partizipative Namensfindungsprozess wirkt über den Projektzeitraum hinaus fort und bildet eine stabile Grundlage für zukünftige Schulentwicklungsprozesse im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung.

SDG 4: Hochwertige Bildung	Förderung von Gestaltungskompetenz und aktiver Mitwirkung
SDG 10: Weniger Ungleichheiten	Vielfalt der Perspektiven und gleichberechtigte Teilhabe im offenen Wettbewerb
SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen	Entwicklung eines transparenten, demokratischen Entscheidungsprozesses für die Identität der Schule
SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	Stärkung der Kooperation zwischen Schulleitung, Lehrkräften, Förderverein und der Stadt Hamm als Schulträger

### 1.9 Berufs- und Bildungswege erkunden: Bildungsmesse Hamm



**Abb. 9:** Logo der Bildungsmesse, **Stadt Hamm**

Der Besuch der Bildungsmesse in den Zentralhallen Hamm wird auch im Jahr 2025 als Lernanlass der Berufs- und Lebensplanung umgesetzt. Schülerinnen und Schüler der Bildungsgänge der Anlagen A, B, C und D erhalten an zwei Messetagen die Möglichkeit, vielfältige Bildungs-, Ausbildungs- und Berufswege kennenzulernen und diese im Hinblick auf ihre eigene Zukunft zu reflektieren. Die Organisation und Begleitung erfolgt bildungsgangspezifisch: In Anlage A durch das Team Sozialarbeit, in den Anlagen B, C und D durch die jeweiligen Klassenleitungen.

Mit einer großen Bandbreite an Ausstellern, dialogischen Formaten wie dem Azubi "Meet & Match" sowie Mitmach- und Wettbewerbsangeboten eröffnet die Messe einen handlungsorientierten Zugang zu beruflicher Orientierung. Die Lernenden treten in direkten Austausch mit Unternehmen, Institutionen und Bildungsträgern und erleben Berufsorientierung nicht als reine Informationsaufnahme, sondern als aktiven Entscheidungsprozess. Im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung werden dabei insbesondere Zukunftskompetenz und Gestaltungskompetenz gefördert: Die Schülerinnen und Schüler lernen, Anforderungen sich wandelnder Arbeits- und Lebenswelten zu erkennen, eigene Interessen und Fähigkeiten realistisch einzuordnen, unterschiedliche Bildungs- und Berufswege zu vergleichen und Kriterien wie Entwicklungsperspektiven, Qualifikationsanforderungen oder Arbeitsbedingungen abzuwägen. Durch persönliche Gespräche, eigenständige Erkundung und anschließende Reflexion werden Selbstwirksamkeit, Kommunikationsfähigkeit und Orientierungswissen gestärkt. Der Messebesuch wird durch vorbereitende und nachbereitende Phasen im Unterricht gerahmt und so als außerschulischer Lernort genutzt, der reflektierte und verantwortungsbewusste Bildungs- und Berufsentscheidungen unterstützt.

Webseite der Messe: <https://www.zentralhallen.de/bildungsmesse-hamm>

### Hinweis zur Verstetigung

Das Projekt entfaltet seine nachhaltige Wirkung durch die Einbettung in eine wiederkehrende Anforderungssituation (AFS). Es fügt sich damit in eine Reihe von Projekten ein, die derselben didaktischen Logik folgen.

SDG 4.7: Bildung für nachhaltige Entwicklung	Förderung von Zukunfts- und Gestaltungskompetenz durch reflektierte Bildungs- und Berufsentscheidungen.
SDG 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	Auseinandersetzung mit Arbeitswelt, Ausbildungswegen und Berufsbildern; Reflexion von Arbeitsbedingungen und fairen Perspektiven.
SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur	Einblicke in technologische Entwicklungen und Innovationen sowie Verständnis für den Wandel von Berufen.
SDG 10: Weniger Ungleichheiten	Förderung chancengerechter Teilhabe an Berufsorientierung durch den Abbau von Informations- und Zugangshürden.
SDG 12: Nachhaltiger Konsum und Produktion	Sensibilisierung für nachhaltige Wirtschafts- und Konsumentscheidungen anhand von Berufs- und Branchenprofilen.
SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	Kooperation und Vernetzung mit regionalen Akteuren sowie Lernen an Schnittstellen Schule–Wirtschaft–Kommune.

### 1.10 "A handy thing – a tool that makes life better" – Kooperation der FOS mit der FH Südwestfalen





**Abb. 10:** "A handy thing – a tool that makes life better", [1, mue]

Auch in diesem Jahr fand die erfolgreiche Kooperation der Fachoberschule des ESB mit der Fachhochschule Südwestfalen in Soest statt. Unter dem Motto „A handy thing – a tool that makes life better“ entwickelten die Schülerinnen und Schüler eigene Ideen zur Verbesserung der Smartphonennutzung und setzten diese in interdisziplinären Teams um. Das Projekt verbindet technische Innovation, kreative Gestaltung und wissenschaftliche Methoden – und ist damit ein exemplarisches Beispiel gelebter Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

Zu Beginn arbeiteten die Lernenden an der FH Soest mit der Design-Thinking-Methode und analysierten kritisch, welche Aspekte der Smartphonennutzung sowohl aus individueller als auch gesellschaftlicher Perspektive problematisch sind. Damit erwarben sie zentrale BNE-Kompetenzen wie Perspektivwechsel, kritisches Reflektieren und systemisches Denken, wie sie auch in der BNE-Leitlinie NRW betont werden.

Die weiteren Projektphasen zeigten, wie verschiedene Bildungsbereiche ineinandergreifen:

- Bautechnik-Schwerpunkt: Im 3D-Druck-Labor der FH modellierten die Schülerinnen Prototypen ihrer Smartphone-Tools. Sie lernten ressourcenschonende Konstruktionsprinzipien kennen und entwickelten funktionsorientierte, langlebige Produktideen.
- Gestaltungstechnik-Schwerpunkt: Parallel entwarfen andere Teams Plakate und Werbegrafiken, die im Eye-Tracking-Labor der FH untersucht und verbessert wurden.
- Informatik: Aufbauend darauf erstellten die Lernenden eigene Webseiten für ihre Produkte.
- Wirtschaftslehre: Hier dokumentierten die Schülerinnen den gesamten Entwicklungsprozess und analysierten ihre Produkte unter ökonomischen, ökologischen und sozialen Gesichtspunkten.

In der abschließenden hausinternen Messe präsentierten die Projektgruppen ihre Ergebnisse – darunter Smartphone-Aufbewahrungen mit Sicherheits- und Energiesparfunktionen, Konzepte zur Strahlenreduktion oder digitale Tools zur Förderung gesunden Schlafs. Die Produkte zeigen, wie technische Innovation mit Nachhaltigkeit und gesellschaftlicher Verantwortung verbunden werden kann.

Gleichzeitig verdeutlicht das Projekt die Prinzipien des Whole School Approach (WSA): Es verknüpft Unterricht, Schulorganisation, Kooperationen mit Hochschulen und authentische Lernorte zu einem ganzheitlichen Bildungsprozess. Nachhaltigkeit wird dadurch nicht nur thematisiert, sondern in Lernsettings, Methodenwahl, Reflexion und institutionellen Partnerschaften aktiv gelebt – im Sinne der UNESCO-Roadmap BNE 2030.

Das Projekt stärkt damit die Gestaltungskompetenz der Lernenden und zeigt, wie das ESB technische, gestalterische und wirtschaftliche Bildung mit Zukunftsverantwortung verbindet.

▷ [Pressemitteilung des ESB](#)

[Hinweis zur Verstetigung](#)

Die nachhaltige Wirkung des Projekts wird durch eine wiederkehrende Anforderungssituation (AFS)

verstetigt, die themenoffen angelegt ist und den übergeordneten Rahmen "Alltagsgegenstände neu gedacht" in den Mittelpunkt stellt. Diese AFS ist in dem zugehörigen Text formuliert und ist nicht an ein spezifisches Produkt oder ein festes Thema gebunden. Vielmehr ermöglicht sie es, wechselnde Alltagsphänomene unter ökologischen, sozialen, ökonomischen und gestalterischen Gesichtspunkten kritisch zu analysieren und weiterzuentwickeln.

Die Kooperation mit der FH Südwestfalen bildet dabei einen stabilen institutionellen Rahmen, in dem die AFS regelmäßig umgesetzt und an aktuelle Fragestellungen angepasst werden kann. Auf diese Weise wird das Projekt langfristig in Unterricht, Schulorganisation und externe Partnerschaften eingebunden und als wiederkehrendes Lernformat im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung etabliert.

SDG 3: Gesundheit und Wohlergehen	Entwicklung von Prototypen zur Reduktion digitaler Belastungen (z. B. gesünderer Schlaf, Schutz vor Strahlung, digitaler Ausgleich).
SDG 4.7: Bildung für nachhaltige Entwicklung	Förderung von Gestaltungskompetenz durch Design Thinking, systemisches Denken, multiperspektivische Reflexion und interdisziplinäre Zusammenarbeit.
SDG 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	Einblicke in berufliche Praxisfelder (3D-Druck, Mediengestaltung, Informatik, Wirtschaft) und Förderung beruflicher Kompetenzen.
SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur	Nutzung moderner Technologien wie 3D-Druck, Eye-Tracking, Webentwicklung und digitaler Analysetools zur Entwicklung innovativer Produktideen.
SDG 10: Weniger Ungleichheiten	Stärkung digitaler und gestalterischer Selbstwirksamkeit aller Lernenden, unabhängig von Bildungsbiografie oder fachlicher Spezialisierung.
SDG 12: Nachhaltiger Konsum und Produktion	Auseinandersetzung mit Ressourcenverbrauch digitaler Geräte; Entwicklung langlebiger, effizienter und reflektierter Nutzungskonzepte.
SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	Enge Kooperation zwischen ESB und FH Südwestfalen; Verbindung von Schule, Wissenschaft und Praxis im Sinne nachhaltiger Bildungsnetzwerke.

## 1.11 Internationales Auslandspraktikum im Bauwesen – Lernen für nachhaltige Entwicklung



**Abb. 11:** Internationales Auslandspraktikum der Bauzeichner:innen, [1, mue]

Im Rahmen eines internationalen Mobilitätsprojekts absolvieren Auszubildende des Bildungsgangs Bauzeichnerinnen und Bauzeichner regelmäßig mehrwöchige Praktika in Norwegen als europäischen Partnerland. Das Projekt ist seit vielen Jahren fest im schulischen Bildungskonzept verankert des ESB und stellt einen zentralen Baustein internationaler Berufsbildung dar.

Die Praktika finden bei einem Bauunternehmen statt, das sich auf den Holzrahmenbau spezialisiert hat. Die Auszubildenden sind während ihres Aufenthalts aktiv in Arbeitsprozesse des Roh- und Ausbaus eingebunden und sammeln praxisnahe Erfahrungen in einer Bauweise, die ressourcenschonende Materialien, energieeffiziente Konstruktionen und nachhaltige Planung verbindet. Dadurch wird berufliche Qualifizierung unmittelbar mit ökologischen Fragestellungen und zukunftsfähigem Bauen verknüpft.

Begleitet und organisatorisch unterstützt wird das Projekt durch die Stiftung Bildung und Handwerk, Paderborn, die die Mobilitäten im Rahmen des europäischen Förderprogramms Erasmus+ koordiniert. Die Förderung ermöglicht nicht nur die Durchführung der Auslandspraktika, sondern stellt auch sicher, dass die Teilnehmenden für ihre Leistungen offiziell anerkannt werden. Dies geschieht durch die Vergabe europäischer Mobilitätsnachweise (Europass Mobilität), die im Rahmen einer schulischen Veranstaltung überreicht werden.

Ein zentrales Element des Projekts ist die systematische Vor- und Nachbereitung: Die Auszubildenden reflektieren ihre fachlichen, sozialen und interkulturellen Erfahrungen und geben diese in Präsentationen an nachfolgende Jahrgänge weiter. Auf diese Weise entsteht ein nachhaltiger Lernprozess, der Wissen, Erfahrungen und Motivation innerhalb der Schulgemeinschaft weiterträgt.

Das Auslandspraktikum leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. Es fördert fachliche Handlungskompetenz, interkulturelles Lernen, Perspektivwechsel und Verantwor-

tungsbewusstsein im beruflichen Kontext. Zugleich stärkt es europäische Zusammenarbeit und zeigt exemplarisch, wie berufliche Bildung, Nachhaltigkeit und internationale Mobilität sinnvoll miteinander verbunden werden können.

Das Projekt unterstützt den WSA/WIA, indem internationale Mobilität, nachhaltige Berufsbildung und europäische Kooperationen nicht als Einzelmaßnahme, sondern als dauerhaft verankerter Bestandteil schulischer Bildungs- und Organisationsentwicklung umgesetzt werden. Unterrichtliche Vorbereitung, betriebliche Praxis, institutionelle Partnerschaften und schulische Anerkennungsformate greifen systematisch ineinander.

▷ [Pressemitteilung des ESB](#)

### Hinweis zur Verstetigung

Das internationale Auslandspraktikum ist seit vielen Jahren als jährlich stattfindendes Angebot fest im Bildungsgang Bauzeichnerinnen und Bauzeichner verankert. Die Verstetigung erfolgt durch die kontinuierliche Durchführung im Rahmen internationaler Mobilitätsprogramme sowie durch stabile Partnerschaften mit dem Praxisbetrieb in Norwegen und der koordinierenden Einrichtung.

Ein zentraler Bestandteil der Verstetigung ist zudem die systematische Vor- und Nachbereitung sowie die Weitergabe der gemachten Erfahrungen an nachfolgende Jahrgänge. Auf diese Weise werden fachliche, interkulturelle und nachhaltigkeitsbezogene Lernerfahrungen dauerhaft im Bildungsgang verankert und kontinuierlich weiterentwickelt.

SDG 4: Hochwertige Bildung	Praxisnahe internationale Berufsbildung; systematische Vor- und Nachbereitung sowie Reflexion beruflicher Lernerfahrungen.
SDG 4.7: Bildung für nachhaltige Entwicklung	Verknüpfung beruflicher Qualifizierung mit nachhaltigem Handeln; Förderung von Perspektivwechsel und Reflexionskompetenz.
SDG 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	Stärkung beruflicher Mobilität und Beschäftigungsfähigkeit durch reale Arbeitsprozesse im europäischen Ausland.
SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden	Auseinandersetzung mit nachhaltigen Bauweisen als Beitrag zu zukunftsfähiger Infrastruktur.
SDG 12: Nachhaltiger Konsum und Produktion	Sensibilisierung für ressourcenschonende Materialwahl und effiziente Bauprozesse.
SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz	Reflexion klimarelevanter Auswirkungen von Bauweisen und Materialien im beruflichen Kontext.
SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	Kooperation zwischen Schule, Förderprogramm, koordinierender Einrichtung und internationalem Praxisbetrieb.

## 1.12 Ausbildungstag am ESB – Nachhaltige Berufsorientierung im regionalen Netzwerk



**Abb. 12:** Ausbildungstag 2025 [1, mue]

Im Mittelpunkt des diesjährigen Ausbildungstags steht wieder der persönliche Dialog zwischen Lernenden und Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft, Handwerk, öffentlichem Dienst und arbeitsmarktbezogenen Institutionen. Die Jugendlichen erhalten Einblicke in eine breite Palette gewerblich-technischer Ausbildungsberufe, informieren sich über Anforderungen, Entwicklungs- und Zukunftsperspektiven und können erste berufliche Kontakte knüpfen. Eine strukturierte Vorbereitung im Unterricht befähigt sie, gezielt Fragen zu stellen und eigene Interessen sowie Kompetenzen zu reflektieren; teilweise werden bereits Bewerbungsunterlagen eingebracht.

Der Ausbildungstag wird von der Schulsozialarbeit in Kooperation mit einem multiprofessionellen Beratungsteam organisiert, unter Einbindung der Agentur für Arbeit, des kommunalen Jobcenters sowie regionaler Netzwerkpartner. Er öffnet sich zunehmend auch für Schülerinnen und Schüler allgemeinbildender Schulen der Hamm und stärkt damit Übergänge zwischen Schulsystemen.

Als Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung fördert das Projekt Entscheidungskompetenz, Selbstwirksamkeit und Verantwortungsbewusstsein im Kontext einer nachhaltigen Arbeits- und Lebensgestaltung. Es verknüpft individuelle Berufsorientierung mit regionaler Verantwortung, sozialer Teilhabe und langfristiger Fachkräftesicherung. Im Sinne des WSA/WIA greifen Unterrichtsvorbereitung, schulische Beratung, externe Kooperationen und Anerkennungsformate systematisch ineinander und machen Berufsorientierung zu einem dauerhaft wirksamen Bestandteil schulischer Entwicklung.

▷ [Pressemitteilung des ESB](#)

### Hinweis zur Verstetigung

Der Ausbildungstag am ESB ist ein wiederkehrendes schulisches Projekt zur nachhaltigen Berufsorientierung und fest im Schulalltag verankert. Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler frühzeitig bei einer reflektierten und zukunftsorientierten Berufswahl zu unterstützen und den direkten Austausch mit regionalen Akteuren der Arbeits- und Ausbildungswelt zu ermöglichen.

SDG 4.7: Bildung für nachhaltige Entwicklung

Förderung reflektierter Berufs- und Lebensentscheidungen, Stärkung von Zukunfts- und Gestaltungskompetenz, Verbindung von schulischem Lernen mit realen beruflichen Anforderungen.

SDG 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	Orientierung zu qualifizierter Ausbildung, fairen Arbeitsbedingungen und langfristigen beruflichen Perspektiven; Beitrag zur nachhaltigen Fachkräftesicherung in der Region.
SDG 10: Weniger Ungleichheiten	Niedrigschwelliger Zugang zu Berufsorientierung und Beratung für unterschiedliche Bildungsgänge; Unterstützung chancengerechter Übergänge in Ausbildung und Beruf.
SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	Stärkung regionaler Kooperationen zwischen Schule, Betrieben, Kammern und arbeitsmarktbezogenen Institutionen als gemeinschaftlicher Beitrag nachhaltiger Entwicklung.

### 1.13 Schach-AG – Strategisches Denken und soziale Nachhaltigkeit

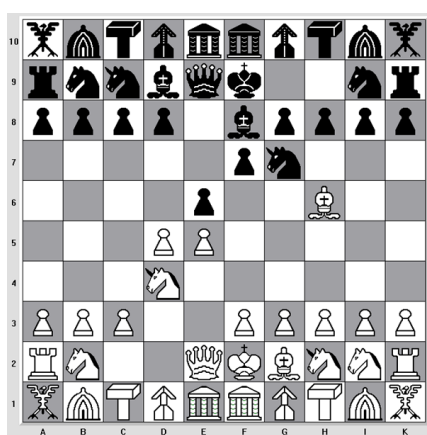


Abb. 13: Wikimedia CC BY-SA 4.0



Abb. 14: Gewinner des Schachturniers [1, mue]

Die Schach-AG ist ein dauerhaft etabliertes schulisches Angebot, das Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Bildungsgänge in einem gemeinsamen Lern- und Erfahrungsraum zusammenführt. In Kooperation mit dem lokalen Schachverein "Königsspringer Hamm" wird Schach hier nicht nur als Spiel, sondern als anspruchsvolle Denk- und Lernform verstanden – ganz nach dem angepassten Zitat *Fußball ist wie Schach – nur ohne Würfel* (frei nach Jan Böhmermann oder Lukas Podolski).

Im Mittelpunkt stehen das Spielen, Analysieren und Trainieren von Schach in vielfältigen Formaten. Die Teilnehmenden setzen sich dabei mit komplexen Entscheidungssituationen auseinander, reflektieren eigene Strategien und lernen, die Perspektiven anderer einzubeziehen. Schach fördert auf diese Weise vorausschauendes Denken, Konzentrationsfähigkeit, Selbststeuerung und den verantwortungsvollen Umgang mit Erfolg und Misserfolg.

Die AG ist bewusst offen gestaltet: Sie richtet sich an Anfängerinnen und Anfänger ebenso wie an erfahrene Spielerinnen und Spieler und ermöglicht Begegnungen über Bildungsgänge und Jahrgangsstufen hinweg. Ergänzend werden kleinere schulische Turniere durchgeführt, deren Ergebnisse durch offizielle Urkunden des Kooperationsvereins anerkannt werden. Dadurch erfahren die Lernenden Wertschätzung für ihr Engagement und ihre Entwicklung.

Die Organisation der Schach-AG erfolgt gemeinschaftlich durch eine Lehrkraft und engagierte Schülerinnen und Schüler in Zusammenarbeit mit externen Vereinsexperten. Damit wird Partizipation konkret gelebt und Verantwortung für das schulische Angebot übernommen. Die Möglichkeit einer

hybriden Teilnahme erweitert zudem den Zugang und unterstützt flexible Teilhabe.

Als Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung stärkt die Schach-AG insbesondere die soziale und kulturelle Dimension von Nachhaltigkeit. Sie fördert demokratische Grundhaltungen wie Fairness, Regelakzeptanz und respektvollen Umgang miteinander und leistet damit einen Beitrag zur Entwicklung von Gestaltungskompetenz.

Die Schach-AG setzt den WSA/WIA um, indem sie nachhaltige Bildungsprozesse über den Unterricht hinaus im schulischen Alltag verankert. Durch die Kooperation mit einem lokalen Schachverein, die aktive Mitorganisation durch Schülerinnen und Schüler sowie durch schulische Anerkennungsformate wird Lernen als gemeinschaftlicher, institutionell getragener Prozess gestaltet. Damit verbindet die AG Lernangebote, Partizipation und externe Netzwerke zu einem konsistenten Beitrag nachhaltiger Schulentwicklung.

### Hinweis zur Verstetigung

Die Schach-AG ist als dauerhaftes Arbeitsgemeinschaftsangebot im schulischen Alltag etabliert. Durch die regelmäßige Durchführung, die offene Teilnahme für unterschiedliche Bildungsgänge sowie die verlässliche Kooperation mit dem Schachverein „Königsspringer Hamm“ ist das Angebot langfristig gesichert. Die kontinuierliche Einbindung engagierter Schülerinnen und Schüler in Organisation und Durchführung trägt zusätzlich zur nachhaltigen Verankerung der AG als Bestandteil der Schulkultur bei.

SDG 4: Hochwertige Bildung	Förderung kognitiver, sozialer und reflexiver Kompetenzen durch ein freiwilliges, schulisches Lernangebot.
SDG 4.7: Bildung für nachhaltige Entwicklung	Stärkung von Gestaltungskompetenz durch vorausschauendes Denken, Perspektivwechsel, Regelakzeptanz und Fairness.
SDG 10: Weniger Ungleichheiten	Niedrigschwellige, offene Teilnahme für alle Bildungsgänge und Leistungsniveaus; Förderung chancengerechter Teilhabe.
SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden	Kooperation mit einem lokalen Verein als Beitrag zu nachhaltigen Bildungs- und Vereinsnetzwerken.
SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen	Einübung demokratischer Grundhaltungen wie Fairness, Regelbindung, respektvoller Umgang und Konfliktfähigkeit.
SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	Verlässliche Zusammenarbeit zwischen Schule, Schülerschaft und außerschulischem Kooperationspartner.

## 1.14 TalentTour 2025 – Nachhaltige Berufsorientierung durch direkte Betriebseinblicke



**Abb. 15:** TalentTour 2025 [1, prö]

Im Rahmen der TalentTour besuchten Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Bildungsgängen im Dezember 2025 mehrere Unternehmen in Hamm. Vor Ort erhielten sie strukturierte Einblicke in verschiedene Abteilungen, Arbeitsprozesse und Ausbildungsberufe. Dabei wurde deutlich, wie berufliche Tätigkeiten organisiert sind, welche fachlichen und überfachlichen Kompetenzen erwartet werden und welche Entwicklungsperspektiven Ausbildung und Beruf bieten. Die direkte Begegnung mit Ausbilderinnen, Ausbildern und Beschäftigten machte berufliche Anforderungen konkret erfahrbar und ergänzte den schulischen Lernprozess um reale Praxisbezüge.

Ein zentrales Element der TalentTour ist die Verbindung von Information, Reflexion und Handlung: Die Schülerinnen und Schüler hatten die Möglichkeit, ihre Bewerbungsunterlagen für Praktika und Ausbildungsstellen direkt vor Ort einzureichen und persönliche Gespräche zu führen. Gleichzeitig konnten die Betriebe potenzielle Auszubildende kennenlernen und frühzeitig in einen Dialog treten. Dadurch entsteht ein wechselseitiger Austausch, der über reine Informationsvermittlung hinausgeht und Übergänge von Schule in Ausbildung aktiv unterstützt.

Als BNE-Projekt fördert die TalentTour insbesondere Entscheidungskompetenz, Selbstwirksamkeit und Verantwortungsbewusstsein. Die Lernenden setzen sich mit ihren eigenen Interessen, Stärken und Zukunftsvorstellungen auseinander und reflektieren berufliche Optionen im Kontext regionaler Arbeitsmärkte und nachhaltiger Entwicklung. Zugleich stärkt das Projekt die regionale Vernetzung zwischen Schule und Wirtschaft und trägt zur sozialen und ökonomischen Nachhaltigkeit durch gelingende Übergänge in Ausbildung bei.

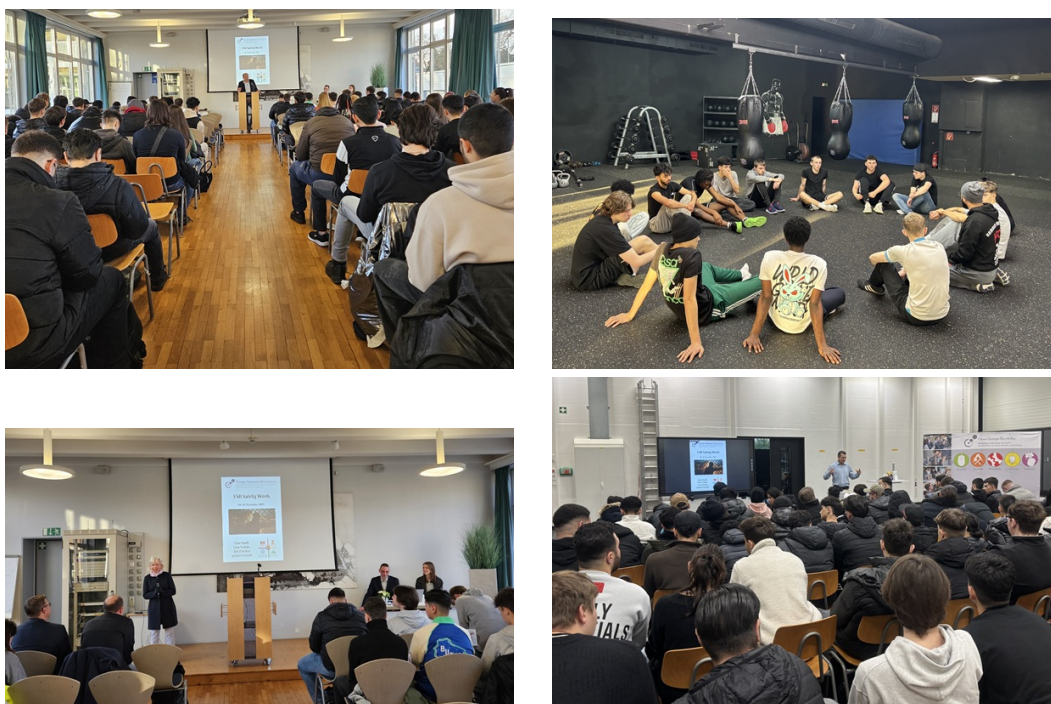
Die TalentTour ist damit mehr als eine einmalige Exkursion: Sie ist Teil eines langfristig angelegten Konzepts nachhaltiger Berufsorientierung und unterstützt im Sinne des WSA/WIA die systematische Verzahnung von Unterricht, schulischer Beratung, externer Kooperation und beruflicher Praxis.

### Hinweis zur Verstetigung

Die TalentTour ist ein schulisches Projekt zur praxisnahen und nachhaltigen Berufsorientierung und leistet einen wichtigen Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung am ESB. Ziel des Projekts ist es, Schülerinnen und Schülern insbesondere der Anlagen A, B und C authentische Einblicke in betriebliche Arbeitsrealitäten zu ermöglichen und sie bei einer reflektierten, zukunftsorientierten Berufs- und Lebensplanung zu unterstützen.

SDG 4.7: Bildung für nachhaltige Entwicklung	Förderung reflektierter Berufs- und Lebensentscheidungen, Entwicklung von Zukunfts-, Entscheidungs- und Gestaltungskompetenz durch praxisnahe Lernprozesse.
SDG 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	Unterstützung qualifizierter Ausbildung, Einblicke in nachhaltige Arbeits- und Produktionsprozesse sowie Förderung gelingender Übergänge von Schule in Ausbildung.
SDG 10: Weniger Ungleichheiten	Niedrigschwelliger Zugang zu Berufsorientierung für unterschiedliche Bildungsgänge, Stärkung chancengerechter Teilhabe an Ausbildung und Arbeitsmarkt.
SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	Kooperation zwischen Schule, regionalen Betrieben und weiteren Akteuren als gemeinschaftlicher Beitrag zu nachhaltiger Bildungs- und Regionalentwicklung.

### 1.15 Gewaltprävention als Beitrag zur Schulentwicklung am ESB



**Abb. 16:** Eindrücke aus der Projektwoche, [1, ful, mue]

Die mehrtägige Gewaltpräventionsveranstaltung "ESB Safety Week" zeigt, wie Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als Querschnittsaufgabe in schulische Entwicklungsprozesse eingebunden werden kann. Das Projekt verbindet soziale Nachhaltigkeit, demokratische Mitgestaltung, multiprofessionelle Zusammenarbeit und regionale Vernetzung und steht damit im Zusammenhang mit der Leitlinie BNE NRW, dem Referenzrahmen Schulqualität NRW sowie dem Whole School Approach (WSA).

#### Zielsetzung und Zielgruppe: Soziale Nachhaltigkeit im Fokus

Adressiert werden Schülerinnen und Schüler der Ausbildungsvorbereitungsklassen sowie der Berufsfachschulen im Alter zwischen 15 und 19 Jahren – eine Altersgruppe, in der der Erwerb sozialer und

demokratischer Kompetenzen besonders bedeutsam ist. Gewaltprävention wird dabei nicht als isolierte Maßnahme verstanden, sondern als Beitrag zur Förderung von Gestaltungskompetenz, Konfliktfähigkeit und Verantwortungsübernahme. Damit greift das Projekt zentrale Aspekte sozialer Nachhaltigkeit auf, wie sie in der Leitlinie BNE NRW beschrieben werden. Lernende setzen sich mit Konflikten, Gewaltmechanismen und sozialen Dynamiken auseinander und entwickeln Handlungsstrategien für ihr eigenes Umfeld. Durch die Beteiligung von Polizei, Jugendgerichtshilfe, Sportpädagogik und schulischen Fachkräften entsteht dabei ein multiperspektivischer Zugang, der unterschiedliche Sichtweisen auf Gewaltprävention zusammenführt. Zugleich tragen Workshops und kooperationsorientierte Formate dazu bei, Werte wie Respekt, Toleranz, Empathie und Fairness als Grundlagen sozialen Handelns erfahrbar zu machen. Das Projekt greift damit zentrale Aspekte von SDG 4.7 und SDG 16 auf.

### Partizipation und Mitgestaltung: Die Rolle der Schülervertretung

Ein wesentliches Element des Projekts ist die Mitwirkung der Schülervertretung. Die Schülersprecherin und der stellvertretende Schülersprecher sind in Planung, Organisation und Abstimmung eingebunden und übernehmen Verantwortung für Programmstruktur, Themenschwerpunkte und Ablauf. Diese Beteiligung entspricht dem BNE-Prinzip der Partizipation und stärkt die demokratische Kultur der Schule. Zugleich schafft sie Identifikationsmöglichkeiten für die Schülerschaft und fördert Selbstwirksamkeit.

### Multiprofessionelle Zusammenarbeit: Kooperationen und Netzwerke

Die Durchführung erfolgt in Kooperation des BNE-Teams mit der Schulsozialarbeit sowie externen Partnern. Workshops, Seminare und Vorträge werden unter anderem von Polizeidienststellen, der Jugendgerichtshilfe, der Suchtberatung, dem Hammer Fight Club sowie Fachkräften aus Beratung, Prävention und BNE gestaltet. Durch die Zusammenarbeit dieser Akteursgruppen entsteht ein multiprofessioneller Zugang, der unterschiedliche Perspektiven auf Gewaltprävention zusammenführt und Lerngelegenheiten zwischen Lebenswelt, Schule und Kommune eröffnet. Auch Vertreterinnen und Vertreter der Stadt Hamm sind in die Veranstaltung eingebunden. Damit wird Gewaltprävention nicht nur als schulische Aufgabe verstanden, sondern als gemeinsames Anliegen der Bildungsregion. Zugleich stärkt das Projekt lokale Netzwerke und greift damit das WIA-Handlungsfeld „Netzwerke und Partnerschaften“ auf.

### Fazit: Ein BNE-Projekt mit klarem Schulentwicklungscharakter

Die mehrtägige Gewaltpräventionsveranstaltung zeigt, wie BNE am ESB im Kontext schulischer Entwicklungsprozesse aufgegriffen wird. Sie verbindet Unterrichtsentwicklung, Schulklima, Präventionsarbeit, Netzwerkpflege und demokratische Beteiligung und stärkt damit die Schule als lernende Organisation. Damit kann sie dazu beitragen, Nachhaltigkeit als Leitperspektive der Schulkultur weiterzuentwickeln – im Sinne des Whole Institution Approach und der Qualitätsdimensionen des Referenzrahmens Schulqualität NRW.

SDG 3: Gesundheit und Wohlergehen	Stärkung psychischer und sozialer Gesundheit durch Gewaltprävention und sichere Lernumgebungen.
SDG 4.7: Bildung für nachhaltige Entwicklung	Förderung von Gestaltungskompetenz, Gewaltfreiheit, Menschenrechten und demokratischer Teilhabe.
SDG 5: Geschlechtergleichheit	Reflexion geschlechtsspezifischer Gewaltformen und Förderung eines respektvollen, diskriminierungsfreien Miteinanders.

SDG 10: Weniger Ungleichheiten	Unterstützung vulnerabler Lerngruppen; Förderung sozialer Teilhabe, Chancengerechtigkeit und eines inklusiven Schulklimas.
SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen	Stärkung einer gewaltfreien, demokratischen Schulkultur sowie rechtsstaatlicher Orientierung und transparenter Strukturen.
SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	Kooperation mit SV, Sozialarbeit, Polizei, Jugendgerichtshilfe, Hammer Fight Club und Stadt Hamm; Ausbau kommunaler Bildungsnetzwerke.

### 1.16 CNC-Schulung mit Siemens: Zukunftsorientierte Fachkräfte ausbilden



**Abb. 17:** CNC-Schulung mit Siemens [1, mue]

Das Projekt zur CNC-Schulung in Kooperation mit Siemens ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern des ESB, praxisnahe Fähigkeiten im Umgang mit modernster CNC-Technologie zu erlernen. Durch die Anwendung der Siemens Operate-Steuerung erhalten die Lernenden ein wertvolles Zertifikat, das ihre technischen Fähigkeiten bestätigt und ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessert. Die Schulung verbindet theoretische Grundlagen mit praktischen Übungen und bereitet die Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Bildungsgängen (z. B. Industriemechaniker, Höhere Berufsfachschule Ingenieurtechnik, Fachschule für Technik Metall) gezielt auf den Einstieg in die berufliche Praxis vor. Ein zentrales Element dieses Projekts ist die praxisorientierte Ausbildung, die nicht nur die Fachkompetenz stärkt, sondern auch die Entscheidungskompetenz und Selbstwirksamkeit der Lernenden fördert. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den Anforderungen der modernen Industrie auseinander und reflektieren, wie diese Technologien zur nachhaltigen Entwicklung von Unternehmen beitragen können.

Im Rahmen der Kooperation mit Siemens erhalten die Lehrkräfte regelmäßige Weiterbildungen, um die Qualität der Ausbildung ständig zu sichern und den Anschluss an aktuelle technologische Entwicklungen zu gewährleisten. Dies stellt sicher, dass das Projekt langfristig ein hoher Standard bleibt.

#### Hinweis zur Verstetigung

Die CNC-Schulung ist Teil eines langfristig angelegten Ausbildungskonzepts am ESB, das in Zusammenarbeit mit Siemens kontinuierlich weiterentwickelt wird. Das Projekt bietet eine praxisorientierte Lernumgebung, die den Schülerinnen und Schülern nicht nur eine aktuelle technische Qualifikation

vermittelt, sondern sie auch zu verantwortungsbewussten Akteuren in der Industrie ausbildet.

► **Pressemitteilung des ESB**

SDG 4.7: Bildung für nachhaltige Entwicklung	Förderung von Fachkompetenzen im Bereich nachhaltige Industriepraktiken durch praxisorientierte CNC-Ausbildung.
SDG 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	Verbesserung der beruflichen Qualifikationen und Zukunftsperspektiven durch praxisnahe Ausbildung und ein anerkanntes Zertifikat.
SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur	Schulung in modernster CNC-Technologie zur Unterstützung nachhaltiger Produktionsprozesse und Innovationsförderung in der Industrie.
SDG 10: Weniger Ungleichheiten	Förderung von Chancengleichheit im Zugang zu qualitativer technischer Ausbildung, insbes. für Lernende aus unterschiedlichen Bildungsgängen und sozialen Hintergründen.
SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	Kooperation zwischen ESB und Siemens zur Förderung einer nachhaltigen Bildungs- und Arbeitsmarktentwicklung.

1.17 HBI2 und der Praktikumstag an der FH Südwestfalen in Soest



**Abb. 18:** CNC-Schulung mit Siemens [1, abi, hes, srg]

Im Dezember 2025 hatten die Schülerinnen und Schüler der Höheren Berufsfachschule Ingenieurtechnik (HBI2) die Gelegenheit, den Campus der FH Südwestfalen in Soest kennenzulernen. Im Rahmen einer kooperativen Zusammenarbeit mit der Hochschule nahmen sie an einem ganztägigen Praktikum teil, das ihnen praxisnahe Einblicke in verschiedene ingenieurwissenschaftliche Arbeitsfelder ermöglichte. Der Praktikumstag war in drei thematische Labore gegliedert. Im Labor für Strömungslehre untersuchten die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Dachboxen hinsichtlich ihrer aerodynamischen Eigenschaften. Anhand experimenteller Messungen wurde erfahrbar, wie Luftströmungen technische Produkte beeinflussen und welche Rolle Strömungsoptimierung für Effizienz, Energieverbrauch und Produktdesign spielt.

Im Bereich der Werkstoffprüfung stand die Analyse von Materialeigenschaften im Mittelpunkt. Die Lernenden testeten die Härte ausgewählter Alltagsgegenstände und setzten sich mit der Bedeutung von

Werkstoffen für technische Anwendungen, Sicherheit und Langlebigkeit auseinander. Dabei wurden auch Zielkonflikte zwischen Funktionalität, Materialeinsatz und Beanspruchung thematisiert.

Im 3D-Druck-Labor erprobten die Schülerinnen und Schüler die Belastbarkeit unterschiedlicher Kunststoffilamente. Sie erhielten Einblicke in additive Fertigungsverfahren und reflektierten deren Potenziale für innovative, ressourcenschonende und flexible Produktionsprozesse.

Der Praktikumstag verbindet fachliche Vertiefung mit Studien- und Berufsorientierung. Die Schülerinnen und Schüler erhalten realistische Einblicke in ingenieurwissenschaftliche Studieninhalte und Arbeitsweisen an einer Hochschule und können ihre eigenen Interessen und Fähigkeiten im praktischen Kontext reflektieren. Die Ergebnisse der Laborpraktika werden in individuellen Facharbeiten dokumentiert und im Rahmen eines Projekttags im Februar schulöffentlich präsentiert.

Als BNE-orientiertes Projekt fördert der Praktikumstag insbesondere fachliche Urteilskompetenz, Reflexionsfähigkeit und Entscheidungsfähigkeit im Hinblick auf zukünftige Bildungs- und Berufswege. Zugleich stärkt er die Kooperation zwischen Schule und Hochschule und unterstützt nachhaltige Übergänge von schulischer Bildung in Studium und Beruf im Sinne des WSA/WIA.

### Hinweis zur Verstetigung

Der Praktikumstag an der FH Südwestfalen ist Teil der nachhaltigen Studien- und Berufsorientierung in der Höheren Berufsfachschule Ingenieurtechnik. Die Kooperation mit der Hochschule soll weitergeführt und perspektivisch ausgebaut werden, um Schülerinnen und Schülern regelmäßig praxisnahe Einblicke in wissenschaftliches Arbeiten, technische Forschung und nachhaltige Innovationsprozesse zu ermöglichen.

### ► Pressemitteilung des ESB

SDG 4.7: Bildung für nachhaltige Entwicklung	Förderung von Zukunfts-, Entscheidungs- und Bewertungskompetenz durch praxisnahe Einblicke in Studium, Technik und wissenschaftliches Arbeiten.
SDG 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	Unterstützung einer reflektierten Studien- und Berufsorientierung sowie Vorbereitung auf qualifizierte technische Ausbildungs- und Studienwege.
SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur	Auseinandersetzung mit ingenieurwissenschaftlichen Methoden, modernen Fertigungsverfahren und material- sowie strömungstechnischen Fragestellungen.
SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	Kooperation zwischen Schule und Hochschule als gemeinsamer Beitrag zu nachhaltiger Bildungs- und Regionalentwicklung.

## 1.18 Techniker-Abschlussprojekte und Hausmesse – Technik mit Verantwortung gestalten



**Abb. 19:** Hausmesse der Technikerschule 2026 [1, fra]

Im Februar 2026 präsentierten die Studierenden der Fachschule für Technik im Rahmen der jährlichen Hausmesse ihre praxisorientierten Abschlussprojekte aus den Bereichen Maschinenbautechnik und Elektrotechnik. Die Projekte entstanden in enger Kooperation mit regionalen Unternehmen und basierten auf realen betrieblichen Problemstellungen.

Die vorgestellten Arbeiten umfassten unter anderem Konstruktionen im Stahl- und Vorrichtungsbau, Optimierungen in der Steuerungs- und Messtechnik sowie Entwicklungen zur Prüfung und Effizienzsteigerung industrieller Systeme. Im Mittelpunkt standen dabei funktionale, wirtschaftliche und sicherheitstechnische Anforderungen, die unter realen Rahmenbedingungen bearbeitet wurden.

Auch wenn die Projekte primär fachlich-technisch ausgerichtet sind, werden regelmäßig ökonomische Effizienz, Materialeinsatz, Energieverbrauch, Prozessoptimierung sowie Fragen der Ressourcenschonung berücksichtigt. Die Studierenden bewegen sich dabei in einem Spannungsfeld zwischen Investitionskosten, technischer Machbarkeit, Betriebssicherheit und nachhaltiger Prozessgestaltung. Diese Auseinandersetzung mit Zielkonflikten und Mehrperspektivität entspricht zentralen Merkmalen kompetenzorientierter BNE-Lernprozesse.

Die Hausmesse fungiert nicht nur als Präsentationsformat, sondern als schulöffentlicher Reflexionsraum für verantwortungsbewusste Technikgestaltung im regionalen Kontext. Durch die enge Zusammenarbeit mit Industriepartnern wird deutlich, dass nachhaltige Entwicklung im beruflichen Handlungsfeld konkret gestaltet werden kann und technische Innovation stets auch gesellschaftliche Verantwortung impliziert. Als BNE-orientiertes Projekt stärkt die Hausmesse insbesondere Gestaltungskompetenz, fachliche Urteilskompetenz sowie die Fähigkeit, technische Entscheidungen im Hinblick auf ihre ökonomischen und ökologischen Auswirkungen zu reflektieren. Zugleich wird die Kooperation zwischen Schule und regionaler Wirtschaft im Sinne des WSA/WIA sichtbar.

### Hinweis zur Verstetigung

Die Techniker-Abschlussprojekte sind fester Bestandteil der Fachschule für Technik und jährlich curricular verankert. Die Hausmesse wird dauerhaft als Präsentations- und Reflexionsformat weitergeführt. Perspektivisch kann die explizite Sichtbarmachung nachhaltigkeitsrelevanter Aspekte – etwa durch ergänzende Reflexionsbausteine oder SDG-Bezüge – weiter ausgebaut werden.

▷ [Pressemitteilung des ESB](#)

SDG 4.7: Bildung für nachhaltige Entwicklung	Förderung von Gestaltungskompetenz durch die Bearbeitung realer technischer Problemstellungen unter Berücksichtigung ökonomischer und ökologischer Zielkonflikte.
SDG 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	Qualifizierung für verantwortungsbewusste technische Fach- und Führungstätigkeiten im regionalen Wirtschaftskontext.
SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur	Entwicklung und Optimierung technischer Systeme sowie Förderung innovativer industrieller Lösungsansätze.
SDG 12: Nachhaltige/r Konsum und Produktion	Reflexion von Ressourceneinsatz, Energieeffizienz und Prozessoptimierung im Rahmen betrieblicher Entwicklungsaufträge.
SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	Kooperation zwischen Schule und regionalen Unternehmen als Beitrag zu nachhaltiger Bildungs- und Innovationsentwicklung.

### 1.19 Schnuppertag in der Malerwerkstatt – Berufliche Orientierung praktisch erfahren



**Abb. 20:** Schnuppertag für den Malerberuf [1, fel]

Am 12.02.2026 erhielten interessierte Schülerinnen und Schüler aus den Klassen IFK, AV, BF und HBI im Rahmen eines Schnuppertags in der Malerwerkstatt die Möglichkeit, praxisnahe Einblicke in das Berufsfeld Maler:in/Lackierer:in zu gewinnen.

In Kleingruppen wurden grundlegende handwerkliche Tätigkeiten erprobt. Die Teilnehmenden tapezierten und lackierten, setzten kreative Wickeltechniken um und arbeiteten mit Schablonen. Neben der praktischen Tätigkeit bot der Tag Raum für Gespräche mit Fachlehrerinnen und Fachlehrern, Fragen zur Ausbildung sowie zum Austausch mit Lernenden anderer Bildungsgänge.

Der Schnuppertag verbindet praktische Berufserkundung mit individueller Zukunftsorientierung. Insbesondere für Schülerinnen und Schüler der Internationalen Förderklassen (IFK) und der Ausbildungsvorbereitung (AV) stellt das Projekt eine niedrigschwellige Möglichkeit dar, berufliche Perspektiven zu entwickeln und eigene Fähigkeiten im praktischen Kontext zu erproben. Mehrere Teilnehmende bewarben sich im Anschluss direkt für ein Praktikum in einem regionalen Malerbetrieb. Die Vermittlung erfolgt in Kooperation mit Ausbildungsbetrieben in Hamm sowie durch die Schulsozialarbeit des ESB. Als BNE-orientiertes Projekt stärkt der Schnuppertag insbesondere Selbstwirksamkeit, Entscheidungs-

fähigkeit und Teilhabe im Übergang von Schule in Ausbildung. Berufliche Bildung wird dabei nicht isoliert betrachtet, sondern im Zusammenhang mit gesellschaftlicher Integration, Chancengerechtigkeit und nachhaltiger regionaler Entwicklung.

### Hinweis zur Verstetigung

Der Schnuppertag in der Malerwerkstatt ist Teil der kontinuierlichen Studien- und Berufsorientierung am ESB. Die Kooperation mit regionalen Ausbildungsbetrieben soll fortgeführt und ausgebaut werden, um insbesondere Schülerinnen und Schülern in Übergangssystemen praxisnahe Zugänge zu handwerklichen Ausbildungsberufen zu ermöglichen.

### ► Pressemitteilung des ESB

SDG 4.7: Bildung für nachhaltige Entwicklung	Förderung von Entscheidungs- und Gestaltungskompetenz durch praxisnahe Berufserkundung und reflektierte Zukunftsplanung.
SDG 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	Unterstützung des Übergangs in qualifizierte Ausbildung und Stärkung regionaler Fachkräftestrukturen.
SDG 10: Weniger Ungleichheiten	Niedrigschwellige Zugänge zu beruflicher Orientierung insbesondere für Lernende in IFK und AV.
SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	Kooperation zwischen Schule, Schulsozialarbeit und regionalen Ausbildungsbetrieben.

## 1.20 GO13 – Besuch im Krematorium und im Bestattungshaus Schmitt



**Abb. 21:** Die GO13 besucht ein Bestattungsunternehmen [Lapcevic, Bestattungshaus Schmitt]

Im Rahmen des Religionsunterrichts besuchte die Jahrgangsstufe GO13 ein Krematorium sowie das Bestattungshaus Schmitt in Hamm. Ziel des Besuchs war es, einen realitätsnahen Einblick in den gesellschaftlichen Umgang mit Tod, Bestattung und Trauer zu erhalten und damit verbundene ethische Fragestellungen zu reflektieren.

Im Krematorium erhielten die Schülerinnen und Schüler detaillierte Informationen über organisatorische, technische und rechtliche Abläufe einer Einäscherung. Thematisiert wurden Dokumentationspflichten, Identitätssicherung, gesetzliche Vorgaben sowie der respektvolle Umgang mit Verstorbenen. Zudem wurde erläutert, dass die bei der Kremation entstehende Wärme energetisch genutzt wird. Dadurch wurde auch ein technischer und ressourcenbezogener Aspekt moderner Bestattungspraxis sichtbar. Im Bestattungshaus standen organisatorische und menschliche Dimensionen im Mittelpunkt. Fragen individueller Abschiedsrituale, kultureller Vielfalt, religiöser Traditionen sowie der verantwortungsvolle

Umgang mit Angehörigen wurden diskutiert. In einem abschließenden Gespräch mit einem Bestatter wurden ethische Herausforderungen des Berufs thematisiert, darunter Verantwortung, Würde, Entscheidungsprozesse und emotionale Belastungen.

Der Besuch verband fachliche Information mit normativer Reflexion. Die Schülerinnen und Schüler setzten sich mit grundlegenden Fragen von Menschenwürde, Verantwortung, Recht, Nachhaltigkeit und gesellschaftlicher Organisation auseinander. Dabei wurde deutlich, dass Bestattungskultur sowohl rechtliche und organisatorische als auch ökologische und kulturelle Dimensionen umfasst.

Als BNE-orientiertes Projekt fördert der Besuch insbesondere Werte- und Urteilskompetenz, Perspektivwechsel sowie die Fähigkeit, gesellschaftliche Strukturen im Spannungsfeld von Ethik, Gesetzgebung, Ressourcennutzung und kultureller Vielfalt zu analysieren.

### Hinweis zur Verstetigung

Exkursionen zu außerschulischen Lernorten und zu Ausbildungsbetrieben sind Bestandteil des Unterrichts auch in der gymnasialen Oberstufe. Speziell der Besuch von Einrichtungen des Bestattungswesens kann auch künftig als Lernanlass dienen, um ethische Fragestellungen, kulturelle Vielfalt und gesellschaftliche Verantwortung praxisnah zu reflektieren.

### ▷ Pressemitteilung des ESB

SDG 4.7: Bildung für nachhaltige Entwicklung	Förderung von Werte- und Urteilskompetenz durch Auseinandersetzung mit ethischen, rechtlichen und gesellschaftlichen Fragen rund um Tod und Menschenwürde.
SDG 10: Weniger Ungleichheiten	Reflexion kultureller und religiöser Vielfalt im Umgang mit Bestattungsritualen und Trauerpraktiken.
SDG 12: Nachhaltige/r Konsum und Produktion	Thematisierung ressourcenbezogener Aspekte moderner Bestattungspraxis (z. B. energetische Nutzung bei der Kremation, Materialien, biologische Urnen).
SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen	Auseinandersetzung mit rechtlichen Rahmenbedingungen, Dokumentationspflichten und institutioneller Verantwortung im sensiblen gesellschaftlichen Handlungsfeld.

## 1.21 Kooperation mit regionalen Unternehmen im Bereich nachhaltiger Fahrzeugtechnik



**Abb. 22:** Regionale Unternehmen unterstützen die KFZ-Abteilung durch Anschauungsobjekte [1, kab]

Im Rahmen der Ausbildung der KFZ-Mechatroniker kooperiert das ESB mit regionalen Unternehmen der Automobilbranche. Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, aktuelle technologische Entwicklungen der Fahrzeugtechnik praxisnah in den Unterricht zu integrieren und im Kontext nachhaltiger Entwicklung zu reflektieren.

Durch die Unterstützung der Firmen Betken und Potthoff sowie Auto Westhoff konnten verschiedene Anschauungsobjekte für den Unterricht bereitgestellt werden, darunter eine E-Antriebseinheit mit Getriebe, ein Dieselmotor mit Steuerkettenantrieb sowie ein moderner Motor mit „nassem“ Zahnriemen. Ergänzt wird dies durch ein Akkugehäuse eines Elektrofahrzeugs, das von der Firma Gelkoh zur Verfügung gestellt wurde.

Die Lernenden erhalten dadurch die Möglichkeit, unterschiedliche Antriebstechnologien vergleichend zu analysieren und im Hinblick auf ökologische, ökonomische und technologische Fragestellungen zu bewerten. Dabei werden insbesondere Aspekte nachhaltiger Entwicklung wie Energieeffizienz, Emissionsreduktion, Ressourcennutzung sowie die Transformation der Mobilität thematisiert und reflektiert.

Die Kooperation mit den Unternehmen stellt einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung des Whole School Approach dar, da außerschulische Partner aktiv in die Bildungsarbeit eingebunden werden. Gleichzeitig wird ein praxisnaher Zugang zu beruflichen Handlungsfeldern geschaffen und die Verbindung zwischen schulischem Lernen und realen Transformationsprozessen in Wirtschaft und Gesellschaft gestärkt.

Die Maßnahme leistet somit einen Beitrag zur Entwicklung von Gestaltungskompetenz im Sinne der BNE, indem sie die Lernenden dazu befähigt, technologische Entwicklungen nicht nur zu verstehen, sondern im Kontext nachhaltiger Entwicklung kritisch zu reflektieren, zu bewerten und verantwortungsbewusst zu gestalten.

### Hinweis zur Verstetigung

Die im Rahmen der Kooperation bereitgestellten Anschauungsobjekte werden zunächst im Zuge erster Projekte didaktisch und fachlich für den Unterricht aufgearbeitet. Dabei analysieren die Lernenden die technischen Systeme, bereiten zentrale Funktionsweisen auf und entwickeln geeignete Darstellungs- und Lernformate.

Die erarbeiteten Inhalte und Materialien werden anschließend systematisch in den regulären Unterricht integriert. Die Anschauungsobjekte dienen langfristig als wiederkehrende Lernanlässe in verschiedenen Lernsituationen und Bildungsgängen. Auf diese Weise wird die Maßnahme über ein Einzelprojekt



sche Unsichtbarmachung von Leistungen von Wissenschaftlerinnen beschreibt. Aufbauend darauf recherchierten die Lernenden eigenständig Biografien betroffener Frauen aus Wissenschaft und Technik. Die Ergebnisse wurden in Form von selbst gestalteten Plakaten aufbereitet. Diese wurden als Ausstellung im Bereich vor dem Vortragssaal präsentiert und machten die Leistungen der porträtierten Wissenschaftlerinnen sichtbar.

Das Projekt greift zentrale Aspekte der Bildung für nachhaltige Entwicklung auf, insbesondere im Bereich der sozialen Gerechtigkeit und Gleichberechtigung. Durch die kritische Auseinandersetzung mit strukturellen Benachteiligungen werden gesellschaftliche Machtverhältnisse reflektiert und hinterfragt. Gleichzeitig werden die Lernenden dazu befähigt, Diskriminierungsstrukturen zu erkennen, zu bewerten und durch die aktive Sichtbarmachung bislang marginalisierter Perspektiven eigenständig Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln.

### Hinweis zur Verstetigung

Das Projekt ist perspektivisch an die jährlich stattfindenden „Wochen gegen Rassismus“ angebunden und kann in diesem Rahmen regelmäßig aufgegriffen und weiterentwickelt werden. Die grundlegende Struktur (Sensibilisierung, inhaltliche Erarbeitung, produktorientierte Darstellung) ermöglicht eine wiederkehrende Durchführung mit wechselnden thematischen Schwerpunkten, z. B. zu weiteren Formen gesellschaftlicher Ungleichheit oder zu unterschiedlichen Perspektiven auf Diversität. Eine langfristige Verstetigung ist insbesondere durch die Einbindung in bestehende schulische Initiativen wie „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ sowie durch die Nutzung der erstellten Materialien als Ausgangspunkt für nachfolgende Lerngruppen möglich.

SDG 4.7: Bildung für nachhaltige Entwicklung	Förderung von Analyse-, Bewertungs- und Handlungskompetenz durch die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Ungleichheiten und die Sichtbarmachung unterrepräsentierter Perspektiven.
SDG 5: Geschlechtergleichheit	Sichtbarmachung von Benachteiligungen von Frauen in Wissenschaft und Technik sowie Reflexion von Geschlechterrollen.
SDG 10: Weniger Ungleichheiten	Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Ungleichheiten und Diskriminierung sowie Förderung eines reflektierten Umgangs mit Vielfalt und Chancengleichheit.

### 1.23 Besuch der „Young Hands“-Messe mit Nachbereitung



**Abb. 24:** Messe "Young Hands"Hamm [Bundesagentur für Arbeit]

Im Rahmen der Berufsorientierung nahmen Schülerinnen und Schüler aus 10 Klassen des ESB an der „Young Hands“-Messe im Ausbildungszentrum der Bauindustrie teil. Die Messe ist eine gemeinsame Veranstaltung der Stadt Hamm, der Agentur für Arbeit Hamm, des Kommunalen Jobcenters Hamm sowie der Regionalagentur Westfälisches Ruhrgebiet in der **IMPULS**.

Ziel des Messebesuchs war es, den Schülerinnen und Schülern praxisnahe Einblicke in verschiedene Berufsfelder des Handwerks zu ermöglichen und sie bei der Entwicklung beruflicher Perspektiven zu unterstützen.

Die Messe bot vielfältige Gelegenheiten zum praktischen Ausprobieren sowie zum direkten Austausch mit Betrieben und Auszubildenden. Dadurch konnten die Lernenden unterschiedliche Tätigkeitsbereiche, Anforderungen und Arbeitsbedingungen unmittelbar erfahren und eigene Interessen erproben.

### Hinweis zur Verstetigung

Außerschulische Lernorte wie Berufsmessen stellen einen wichtigen Baustein der Berufsorientierung dar und können systematisch in schulische Lernprozesse eingebunden werden. Durch eine gezielte Vor- und Nachbereitung im Unterricht werden die dort gewonnenen Erfahrungen nachhaltig gesichert und vertieft. Der Messebesuch wird damit vom punktuellen Ereignis zu einem wiederkehrenden, curricular anschlussfähigen Lernformat weiterentwickelt.

Das Konzept ist auf vergleichbare Formate der Berufsorientierung übertragbar und kann langfristig als fester Bestandteil der Unterrichts- und Schulentwicklung etabliert werden.<sup>1</sup>

In der unterrichtlichen Nachbereitung werden Erwartungen, Interessen und erste Vorstellungen zu Berufsfeldern mit den gemachten Erfahrungen abgeglichen. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich dabei mit ihren individuellen Eindrücken auseinander, reflektieren ihre eigenen Stärken und Interessen und ordnen diese in mögliche berufliche Perspektiven ein.

Ergänzend wird eine erweiterte Perspektive auf die Bedeutung von Arbeit in einer sich wandelnden Gesellschaft eröffnet. Die Lernenden werden dazu angeregt, berufliche Tätigkeiten auch im Hinblick auf technologische Entwicklungen sowie gesellschaftliche und nachhaltigkeitsbezogene Fragestellungen zu betrachten.

Das Projekt verbindet praktische Erfahrungen mit reflektiertem Lernen und trägt zur Entwicklung von Entscheidungsfähigkeit und Orientierungskompetenz im Übergang von Schule in Ausbildung und Beruf bei.

SDG 4.7: Bildung für nachhaltige Entwicklung	Förderung von Analyse-, Bewertungs- und Handlungskompetenz durch Reflexion beruflicher Perspektiven und deren gesellschaftlicher Bedeutung.
SDG 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	Einblick in Berufsfelder des Handwerks sowie Auseinandersetzung mit Arbeitsbedingungen und Qualifikationsanforderungen.
SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur	Einblick in technologische Entwicklungen im Handwerk und deren Bedeutung für zukünftige Arbeitsprozesse.
SDG 10: Weniger Ungleichheiten	Reflexion unterschiedlicher Bildungs- und Berufswege sowie individueller Zugangsvoraussetzungen.

<sup>1</sup>Siehe dazu auch *Nachhaltige Berufsorientierung*, Schriftenreihe: Projektorientierte Anforderungs- und Lernsituationen, Band 002/25, [pdf-Download](#).

SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	Kooperation mit außerschulischen Partnern zur Verknüpfung von Schule und Arbeitswelt.
--	---

## 1.24 Erwerb des Deutschen Sprachdiploms (DSD I PRO) mit gezielter Vorbereitung



**Abb. 25:** Deutsches Sprachdiplom, <https://www.auslandsschulwesen.de/DE/Deutsch-lernen/DSD/dsd.html>

Im Rahmen der individuellen Förderung bietet das ESB Hamm Schülerinnen und Schülern der Internationalen Förderklasse sowie der Berufsfachschule Typ 1 die Möglichkeit, das Deutsche Sprachdiplom (DSD I PRP) zu erwerben. Ziel des Projekts ist es, die sprachlichen Kompetenzen der Lernenden gezielt zu stärken und ihre Chancen auf einen erfolgreichen Übergang in Ausbildung und Beruf zu verbessern.

Die Teilnahme am DSD-Programm erfolgt auf freiwilliger Basis. Interessierte Schülerinnen und Schüler werden gezielt angesprochen und in enger Abstimmung zwischen Klassenleitungen, Schulsozialarbeit und einem koordinierenden Team ausgewählt. Die Vorbereitung auf die anspruchsvollen Prüfungen erfolgt durch erfahrene Lehrkräfte, die die Lernenden systematisch und individuell begleiten.

Das Deutsche Sprachdiplom ist ein international anerkanntes Zertifikat der *Kultusministerkonferenz* und dient als offizieller Nachweis von Deutschkenntnissen. Es erleichtert insbesondere im Bewerbungsprozess den Zugang zu Ausbildung und weiterführenden Bildungswegen.

### Hinweis zur Verstetigung und unterrichtlichen Einbindung

Das Angebot ist strukturell im schulischen Alltag verankert und wird in enger Zusammenarbeit verschiedener schulischer Akteure kontinuierlich umgesetzt und weiterentwickelt. Durch die gezielte Ansprache und Förderung ausgewählter Schülerinnen und Schüler leistet das Projekt einen Beitrag zur individuellen Förderung und zur nachhaltigen Sicherung von Bildungserfolgen.

Ergänzend wird das Projekt im Unterricht reflektierend aufgegriffen, etwa im Hinblick auf die Bedeutung von Sprache für gesellschaftliche Teilhabe, Bildungschancen und berufliche Perspektiven. Die Lernenden werden dabei angeregt, ihre eigenen Bildungswege im Kontext von Chancen, Voraussetzungen und Zukunftsperspektiven zu betrachten.

Das Projekt trägt zur Förderung von Chancengerechtigkeit und gesellschaftlicher Teilhabe bei und unterstützt die Schülerinnen und Schüler darin, ihre individuellen Möglichkeiten im Übergang von Schule in Ausbildung und Beruf aktiv zu gestalten.

SDG 4.7: Bildung für nachhaltige Entwicklung	Förderung von Sprachkompetenz als Grundlage für Bildungserfolg, gesellschaftliche Teilhabe und reflektierte Lebensgestaltung.
SDG 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	Verbesserung der Zugangschancen zu Ausbildung und Arbeitsmarkt durch den Erwerb eines anerkannten Sprachzertifikats.

SDG 10: Weniger Ungleichheiten	Gezielte Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Ausgangslagen zur Stärkung von Chancengerechtigkeit und Bildungszugang.
SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	Kooperation innerhalb der Schule (Lehrkräfte, Schulsozialarbeit) sowie Anbindung an externe Zertifizierungsstrukturen.

## 2 Schulentwicklungsprojekte unter Beteiligung des BNE-Teams

Dieses Kapitel stellt ausgewählte Schulentwicklungsprojekte vor, an denen das BNE-Team beteiligt ist. Die Beispiele zeigen unterschiedliche Ebenen der Schulentwicklung – von strategischen Steuerungsprozessen über partizipative Formate bis hin zu Unterrichtsentwicklung und Schulkultur.

### 2.1 Auf dem Weg zum neuen Schulprogramm: Beiträge des BNE-Teams im Rahmen des RRSQ NRW

Die Entwicklung des neuen Schulprogramms am ESB ist ein wichtiger Baustein der schulischen Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und steht im Zusammenhang mit dem Ansatz des Whole Institution Approach (WIA). Das Projekt wurde federführend vom BNE-Team in enger Abstimmung mit der Schulleitung umgesetzt und bildet eine Grundlage für die weitere strategische Entwicklung der Schule.

#### Die Ausgangslage: Eine Materialsammlung der SEG

Die Schulentwicklungsgruppe (SEG) hatte im Vorfeld eine umfangreiche Sammlung beschreibender Texte erstellt, die unterschiedliche Bereiche des schulischen Lebens und Unterrichts dokumentierten. Diese Sammlung bot wertvolle Einblicke in den Status quo und bildete eine wichtige Grundlage für die weitere Arbeit am Schulprogramm. Für die Entwicklung eines Schulprogramms im Sinne des Referenzrahmens Schulqualität NRW war jedoch eine stärkere Strukturierung und strategische Ausrichtung erforderlich. Insbesondere mussten Zielsetzungen, Entwicklungsprozesse und Zusammenhänge zwischen einzelnen Bereichen klarer herausgearbeitet werden. Auch Themen wie Leitbild, Qualitätsentwicklung, BNE und Digitalisierung sollten in einem gemeinsamen Rahmen zusammengeführt werden. Die vorhandenen Materialien bildeten damit eine wichtige Bestandsaufnahme, auf deren Grundlage der nächste Schritt hin zu einem stärker strategisch ausgerichteten Schulprogramm erfolgen konnte.

#### Von der Sammlung zum strategischen Steuerungsinstrument

Das BNE-Team übernahm die Aufgabe, die vorhandene Textsammlung zu einem stärker strukturierten und strategisch ausgerichteten Schulprogramm weiterzuentwickeln. Diese Arbeit erfolgte in enger Abstimmung mit der Schulleitung und der SEG unter Beteiligung relevanter Funktionsstellen sowie entlang der Qualitätsbereiche des Referenzrahmens Schulqualität NRW. Die vorhandenen Texte wurden dabei nicht nur redaktionell überarbeitet, sondern in eine klarere Gesamtstruktur überführt: Aus beschreibenden Darstellungen wurden Entwicklungsziele herausgearbeitet, aus einzelnen Aktivitäten thematische Schwerpunkte entwickelt und aus dokumentierten Erfahrungen Ansätze für systematische Entwicklungsprozesse abgeleitet.

Das Ergebnis ist ein Schulprogramm, das drei zentrale Funktionen erfüllen kann: Es bietet erstens eine strategische Orientierung, indem es Entwicklungsziele formuliert, die über eine bloße Bestandsaufnahme hinausweisen. Zweitens kann es zur Qualitätssicherung und -entwicklung beitragen, da BNE, Digitalisierung, Demokratiebildung und Unterrichtsentwicklung strukturiert miteinander verknüpft werden. Drittens kann es eine Steuerung im Sinne einer lernenden Organisation unterstützen, indem Prozesse, Zuständigkeiten, Kommunikationswege und Entwicklungszyklen beschrieben werden.

Damit kann das Schulprogramm die Rolle eines verbindlichen Orientierungsrahmens übernehmen, wie sie im Referenzrahmen Schulqualität NRW für schulische Entwicklungsprozesse vorgesehen ist.

#### BNE- und WIA-Aspekte des Projekts

Die Leitlinie BNE NRW betont, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung nicht nur im Unterricht, sondern auch in der Schulentwicklung verankert sein sollte. Ein zentraler Baustein ist dabei die Integration von BNE in Leitbild, Schulprogramm und Qualitätsentwicklung. Das vorliegende Schulprogrammprojekt greift diese Anforderungen auf.

BNE wurde als verbindendes Leitprinzip in das Schulprogramm aufgenommen und strukturell berücksichtigt. Damit knüpft das Programm an die Zielsetzungen von SDG 4.7 der Agenda 2030, der Landesstrategie BNE NRW 2030 sowie der Leitlinie BNE NRW an. Darüber hinaus unterstützt das Programm systemisches Denken und eine multiperspektivische Betrachtung schulischer Entwicklung, indem ökologische, ökonomische, soziale und kulturelle Dimensionen miteinander in Beziehung gesetzt werden. Auch der Entwicklungsprozess orientierte sich an Grundsätzen der BNE wie Partizipation und Kooperation: Die Vorarbeiten der SEG wurden aufgegriffen und weitergeführt, relevante Akteurinnen und Akteure einbezogen und die Schulleitung eng in die Arbeitsschritte eingebunden. Die Entwicklungsziele des Schulprogramms sind zudem so formuliert, dass sie die Schule als Lernort stärken können, an dem Lernende Gestaltungskompetenz erwerben und Verantwortung für nachhaltige Entwicklung übernehmen können. Damit kann das Schulprogramm dazu beitragen, BNE als Querschnittsperspektive im schulischen Handeln weiter zu verankern.

Der Whole Institution Approach (WIA) beschreibt einen Ansatz, bei dem Nachhaltigkeit in verschiedenen Bereichen einer Bildungseinrichtung berücksichtigt wird – nicht nur im Unterricht. Die Entwicklung des Schulprogramms greift dieses Verständnis auf, indem mehrere Handlungsfelder des WIA einbezogen werden.

Im Bereich Leitbild und Werte wird Nachhaltigkeit als schulisches Leitprinzip beschrieben und organisatorisch verankert. Ebenso werden Aspekte der Entscheidungskultur und Qualitätsentwicklung aufgegriffen, indem Verantwortlichkeiten, Entscheidungswege und Entwicklungszyklen beschrieben werden. Auch Lern- und Arbeitsumgebungen werden im Sinne des WIA berücksichtigt: Durch die Verbindung von Infrastrukturprojekten, digitalen Konzepten und Nachhaltigkeitszielen entsteht ein institutionelles Entwicklungsbild, das Lernen und Schulorganisation miteinander verknüpft. Schließlich stärkt das Schulprogramm auch die Netzwerke und Partnerschaften der Schule, indem interne und externe Akteure in Entwicklungsprozesse einbezogen werden. Insgesamt zeigt sich das Schulprogramm damit als ein Beispiel dafür, wie Prinzipien des Whole Institution Approach in schulischen Entwicklungsprozessen aufgegriffen und umgesetzt werden können.

SDG 4: Hochwertige Bildung	Verankerung von BNE im Schulprogramm; Stärkung von Unterrichts- und Qualitätsentwicklung.
SDG 4.7: Bildung für nachhaltige Entwicklung	BNE als Leitprinzip; Förderung von Gestaltungskompetenz; strategische Integration in Schulentwicklung.
SDG 10: Weniger Ungleichheiten	Transparente Strukturen und Beteiligungsmöglichkeiten; Förderung chancengerechter Teilhabe.
SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden	Aufbau einer resilienten, nachhaltig ausgerichteten Bildungsinstitution mit regionalen Netzwerken.
SDG 12: Nachhaltiger Konsum und Produktion	Etablierung nachhaltiger Organisations- und Entscheidungsprozesse; Förderung ressourcenschonender Abläufe.
SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz	Ausrichtung von Entwicklungsprozessen auf klimabewusstes Handeln und nachhaltige Infrastruktur.
SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen	Stärkung demokratischer, transparenter und partizipativer Strukturen einer lernenden Institution.

SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	Kooperation mit Schulleitung, SEG, Kollegium und externen Partnern im Sinne des WIA.
--	--

## 2.2 Das BNE-Team auf dem Informationstag der Hammer Berufskollegs – ein Baustein der BNE-Schulentwicklung am ESB



**Abb. 26:** Das BNE-Team auf dem Informationstag der Hammer Berufskollegs, [1, mue]

Der Auftritt des BNE-Teams auf dem Informationstag der Hammer Berufskollegs ist ein Bestandteil der BNE-Schulentwicklung am ESB. Der Informationstag verbindet Information, Dialog, Netzwerkbildung und partizipative Schulgestaltung und zeigt, wie BNE im schulischen Alltag aufgegriffen und weiterentwickelt wird.

### Der Infostand – Schaufenster nachhaltiger Schulentwicklung

Am Infostand stellt das BNE-Team aktuelle Projekte und Entwicklungen der Schule vor und zeigt, wie nachhaltige Bildung in Unterricht, Organisation und Kooperation verankert ist. Dazu gehören insbesondere die curriculare Verstetigung von Projektformaten, die Weiterentwicklung nachhaltiger Unterrichtskonzepte sowie Initiativen wie die Bewerbung als UNESCO-Projektschule und als „Schule der Zukunft“. Diese Beispiele verdeutlichen, dass BNE am ESB nicht punktuell verstanden wird, sondern als langfristiges Gestaltungsprinzip.

Im Zentrum stehen dabei zentrale Aspekte der BNE. Erstens wird Gestaltungskompetenz gefördert, indem Lernende, Lehrkräfte und externe Partner diskutieren Zukunftsfragen und arbeiten gemeinsam an Lösungen. Zweitens wird Multiperspektivität gestärkt, da Besucherinnen und Besucher mit Akteuren aus Schule, Ausbildung, Verwaltung und Zivilgesellschaft in den Austausch treten. Drittens fördern partizipative Formate wie das World-Café sowie der Vorschlagsbriefkasten die aktive Beteiligung und ermöglichen die Entwicklung neuer Projektideen. Viertens wird systemisches Denken angeregt, indem Nachhaltigkeit im Zusammenspiel von Unterricht, Schulalltag, Berufsbildung und regionaler Entwicklung betrachtet wird. So wird der Informationstag zu einem Ort, an dem zentrale Elemente der BNE – Erkennen, Bewerten und Handeln – praktisch erfahrbar werden.

### Das World-Café – Partizipation und Netzwerkarbeit

Der Informationstag greift zugleich zentrale Elemente des Whole Institution Approach (WIA) auf. Durch die Vorstellung schulischer Entwicklungsprozesse am Infostand wird das Leitbild der Schule sichtbar und der Austausch mit der Bildungsregion gefördert. Partizipative Formate wie World-Café und Vorschlagsbriefkasten stärken die demokratische Entscheidungskultur und ermöglichen es, Impulse aus der Schulgemeinschaft sowie von externen Partnern in die Schulentwicklung einzubeziehen.

Zugleich stärkt der Informationstag Netzwerke, da er den Austausch mit den Hammer Berufskollegs, außerschulischen Partnern und der lokalen Bildungslandschaft fördert. Durch die Verbindung von Unterrichtsentwicklung, Kooperation und Schulorganisation entsteht so ein Rahmen, in dem Nachhaltigkeit im Sinne einer lernenden Organisation gemeinsam weiterentwickelt werden kann.

#### Fazit: BNE weiterdenken – Schulentwicklung gemeinsam gestalten

Der Beitrag des BNE-Teams zeigt, wie der Informationstag als Baustein der Schulentwicklung wirkt: Er bündelt Informations- und Beteiligungsmöglichkeiten, stärkt schulische Netzwerke und macht die gemeinsame Verantwortung für eine zukunftsfähige Bildung sichtbar. So kann er dazu beitragen, BNE am ESB weiterzuentwickeln und im Sinne des Whole Institution Approach in der Schulkultur zu verankern.

SDG 4: Hochwertige Bildung	Stärkung nachhaltiger Bildungsprozesse und transparente Verankerung von BNE am ESB.
SDG 4.7: Bildung für nachhaltige Entwicklung	Förderung von Gestaltungskompetenz und partizipativer Mitwirkung durch World-Café und Dialogformate.
SDG 10: Weniger Ungleichheiten	Niedrigschwellige Beteiligung für alle Gruppen; Förderung von Teilhabe und Inklusion.
SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden	Stärkung der Bildungsregion Hamm durch Austausch und regionale Netzwerkpflge.
SDG 12: Nachhaltiger Konsum und Produktion	Darstellung nachhaltiger schulischer Strukturen und ressourcenschonender Prozesse.
SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz	Kommunikation klimarelevanter Schulprojekte und Sensibilisierung für Klimaschutz.
SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen	Förderung demokratischer, transparenter Schulstrukturen und dialogorientierter Entscheidungen.
SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	Kooperation mit Berufskollegs, Stadt Hamm und externen Partnern; Ausbau nachhaltiger Bildungsnetzwerke.

### 2.3 Die Schriftenreihe als Instrument der Unterrichtsentwicklung und curricularen Verstetigung

Neben konkreten Projekten wurden am ESB auch strukturelle Instrumente entwickelt, die die nachhaltige Weiterentwicklung von Unterricht unterstützen. Ein Beispiel dafür ist die Schriftenreihe „Projektorientierte Anforderungs- und Lernsituationen“.

Mit der Entwicklung dieser Schriftenreihe wurde am ESB ein Instrument geschaffen, das projektorientierte Unterrichtsvorhaben dokumentiert, curricular einordnet und für die Unterrichtsentwicklung nutzbar macht.

Die Reihe ist nicht als Sammlung einzelner Projekte konzipiert. Sie bündelt Unterrichtsideen, Projekte und Kooperationen zu strukturierten Anforderungs- und Lernsituationen (AFS/LS), die in Curricula und didaktische Jahresplanungen eingebunden werden können.

Die Entstehung der einzelnen Bände folgt dabei keiner festen Abfolge. Häufig werden bereits durchgeführte Unterrichtsprojekte nachträglich systematisiert und für eine wiederkehrende Nutzung aufbereitet. In anderen Fällen entstehen zunächst konzeptionelle Anforderungssituationen, die durch Projektideen oder Praxisbezüge konkretisiert werden und neue Unterrichtsformate anregen können.

## Ausgangslage und Zielsetzung

Am ESB entstehen in unterschiedlichen Bildungsgängen regelmäßig projektorientierte Unterrichtsvorhaben mit Bezügen zu Nachhaltigkeit, Technik, Digitalisierung, Berufsorientierung oder gesellschaftlicher Verantwortung. Solche Vorhaben besitzen häufig eine hohe didaktische Qualität, bleiben jedoch ohne systematische Aufbereitung oft an einzelne Lerngruppen oder Lehrkräfte gebunden.

Die Schriftenreihe greift diese Erfahrungen auf, verdichtet sie didaktisch und überführt sie in eine übertragbare Form. Ziel ist es, erfolgreiche Vorhaben so aufzubereiten, dass sie über ihren ursprünglichen Kontext hinaus als wiederkehrende Lernformate genutzt und weiterentwickelt werden können.

## Beitrag zur Unterrichtsentwicklung

Die Schriftenreihe unterstützt die Unterrichtsentwicklung am ESB in mehrfacher Hinsicht:

- Sie schafft eine strukturierte Dokumentationsform für projektorientierte Unterrichtsvorhaben. Projekte werden nicht nur beschrieben, sondern curricular, didaktisch und kompetenzorientiert systematisiert.
- Sie stärkt die curriculare Anschlussfähigkeit der Vorhaben. Durch die Einordnung in Bildungspläne, Fächer, Lernfelder und Bildungsgänge wird sichtbar, wie projektorientierte Formate in bestehende Unterrichtsstrukturen eingebunden werden können.
- Sie unterstützt die Verstetigung und Transferfähigkeit von Unterrichtsentwicklung. Aus einzelnen Umsetzungen entstehen nachvollziehbare und wiederverwendbare Formate, die durch Bildungsgangkonferenzen und Lehrkräfte angepasst und weiterentwickelt werden können.
- Sie verbindet Projekte mit Schulentwicklung. Die Reihe zeigt, wie aus punktuellen Aktivitäten schrittweise dauerhafte Lernarrangements entstehen und wie Unterrichtsentwicklung dokumentiert und reflektiert werden kann.

## BNE- und WIA-Aspekte des Projekts

Die Schriftenreihe steht in engem Zusammenhang mit der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), geht jedoch bewusst über einen rein thematischen Zugang hinaus. Nachhaltige Entwicklung soll nicht nur in Einzelprojekten sichtbar werden, sondern in wiederkehrende Unterrichtsformate und curriculare Strukturen eingehen.

Damit trägt die Reihe zur strukturellen Verankerung von BNE bei. Projekte mit Bezügen zu ökologischen, ökonomischen, sozialen, kulturellen oder technologischen Fragestellungen werden so aufbereitet, dass sie dauerhaft im Unterricht und in der Schulentwicklung wirksam bleiben können.

Zugleich entspricht die Schriftenreihe dem Ansatz des Whole Institution Approach (WIA), nach dem Nachhaltigkeit in die institutionellen Strukturen einer Schule eingebettet wird. Sie verbindet Unterricht, Curriculumentwicklung, Kooperationen und schulische Dokumentation in einer Form, die nachhaltige Schulentwicklung unterstützt.

Auch dort, wo einzelne Bände keinen primären BNE-Schwerpunkt besitzen, bleibt die Grundidee anschlussfähig: Unterricht wird so weiterentwickelt, dass komplexe fachliche und gesellschaftliche Fragestellungen wiederkehrend, reflektiert und verantwortungsbezogen bearbeitet werden können.

## Bedeutung für die schulische Entwicklung

Die Schriftenreihe besitzt damit am ESB einen Meta-Charakter: Sie ist kein einzelnes Unterrichtsprojekt, sondern ein Instrument zur Dokumentation und Verstetigung projektorientierter Unterrichtspraxis.

Durch die Verbindung von Unterrichtserfahrung, curriculärer Einordnung und schulischer Veröffentlichung erhöht sie die Transparenz schulischer Entwicklungsarbeit, erleichtert die Weitergabe bewährter Formate und unterstützt die langfristige Einbindung projektorientierter Lernprozesse in die Unterrichtsorganisation.

Damit trägt sie dazu bei, Unterrichtsentwicklung am ESB dauerhaft sichtbar, anschlussfähig und weiterentwickelbar zu machen.

SDG 4: Hochwertige Bildung	Förderung qualitativ weiterentwickelter, projektorientierter Unterrichtsformate; Unterstützung curricular anschlussfähiger Lernprozesse.
SDG 4.7: Bildung für nachhaltige Entwicklung	Didaktische Aufbereitung und Verstetigung von Lernformaten mit Bezügen zu Nachhaltigkeit, Verantwortung und Gestaltungskompetenz.
SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur	Entwicklung innovativer Formate zur Dokumentation und strukturierten Weiterentwicklung von Unterricht.
SDG 10: Weniger Ungleichheiten	Unterrichtsformate werden systematisiert und damit auch für weitere Lerngruppen und Bildungsgänge zugänglich gemacht.
SDG 12: Nachhaltiger Konsum und Produktion	Stärkung eines ressourcenschonenden und nachhaltigkeitsorientierten Denkens in ausgewählten projektorientierten Lernformaten.
SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen	Beitrag zu einer transparenten, reflexiven und lernenden schulischen Organisationskultur.
SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	Verknüpfung von Unterricht, Fachgruppen, Bildungsgängen und externen Praxisbezügen in dokumentierter Form.

## 3 Anhang

### 3.1 Status der Projekte

	Status	Verstetigung
1.1 Green Coding Lab	in Planung	durch AFS
1.2 Berufsorientierung	abgeschlossen	durch AFS
1.3 Betriebsbesichtigung	abgeschlossen	durch ähnliche Formate
1.4 KI Schulung	abgeschlossen	durch Multiplikatorenbildung
1.5 Elefantenparade	abgeschlossen	durch gestalterische Projekte
1.6 Digital Balance	abgeschlossen	durch AFS (in Arbeit)
1.7 Regionalkonferenz KFZ	abgeschlossen	durch Multiplikatorenbildung
1.8 Wettbewerb Schulname	einmaliger Wettbewerb	durch dauerhafte Namensnutzung
1.9 Bildungsmesse Hamm	abgeschlossen	jährliches Angebot
1.10 A Handy Thing	abgeschlossen	durch AFS
1.11 Bauzeichner Praktikum	abgeschlossen	durch curriculare Einbindung
1.12 Ausbildungstag 25	abgeschlossen	als regelmäßige Veranstaltung
1.13 Schach AG	laufende Veranstaltung	als AG
1.14 TalentTour 25	abgeschlossen	als regelmäßige Veranstaltung
1.15 Gewaltpräventionswoche	abgeschlossen	Wiederholung in ähnlicher in Form angestrebt
1.16 CNC Schulungen	abgeschlossen	durch curriculare Einbindung
1.17 FH Praktikumstag	abgeschlossen	durch curriculare Einbindung
1.18 Techniker-Hausmesse	abgeschlossen	durch curriculare Einbindung
1.19 Schnuppertag Maler	abgeschlossen	durch ähnliche Formate
1.20 GO13-Besuch	abgeschlossen	curriculare Einbindung möglich
1.21 KFZ-Kooperation	laufend	durch curriculare Einbindung
1.22 Frauen in Wissenschaft	abgeschlossen	durch curriculare Einbindung im Rahmen der Wochen gegen Rassismus
1.23 Messe "Young Hands"	abgeschlossen	durch AFS und ähnliche Formate
1.24 Deutsches Sprachdiplom	wiederkehrend	als jährliches Angebot
2.1 Schulprogramm	in Arbeit	natürlich als Schulprogramm
2.2 Hammer Infotag	abgeschlossen	wiederkehrende Veranstaltung
2.3 Schriftenreihe AFS/LS	laufend	Schriftenreihe in Fortführung

### 3.2 SDG-Zuordnung der Projekte



**Abb. 27:** Die 17 Nachhaltigkeitsziele/SDGs [UNDP (United Nations Development Programme)]

	1	2	3	4	4.7	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1.1 Green Coding Lab				X				X		X	X		X	X			X	X
1.2 Berufsorientierung					X	X			X		X	X		X				X
1.3 Betriebsbesichtigung				X				X	X	X				X				
1.4 KI Schulung				X						X							X	X
1.5 Elefantenparade					X						X	X					X	X
1.6 Digital Balance					X					X			X				X	
1.7 Regionalkonferenz KFZ					X			X		X			X					X
1.8 Wettbewerb Schulname				X							X						X	X
1.9 Bildungsmesse Hamm					X				X	X	X		X					X
1.10 A Handy Thing			X		X				X	X	X		X					X
1.11 Bauzeichner Praktikum				X	X				X			X	X	X				X
1.12 Ausbildungstag 25					X				X		X							X
1.13 Schach AG				X	X						X	X					X	X
1.14 TalentTour 25					X				X		X							X
1.15 Gewaltpräventionswoche			X		X	X					X						X	X
1.16 CNC Schulungen					X				X	X	X							X
1.17 FH Praktikumstag					X				X	X								X
1.18 Techniker-Hausmesse					X				X	X			X					X
1.19 Schnuppertag Maler					X				X		X							X
1.20 GO13-Besuch					X						X		X				X	
1.21 KFZ-Kooperation					X			X		X			X	X				X
1.22 Frauen in Wissenschaft					X	X					X							
1.23 Messe "Young Hands"					X				X	X	X							X
1.24 Deutsches Sprachdiplom					X				X		X							X
2.1 Schulprogramm				X	X						X	X	X	X			X	X
2.2 Hammer Infotag				X	X						X	X	X	X			X	X
2.3 Schriftenreihe AFS/LS				X	X					X	X		X				X	X

### 3.3 Bewertung der Projekte hinsichtlich Erkennen-Bewerten-Handeln

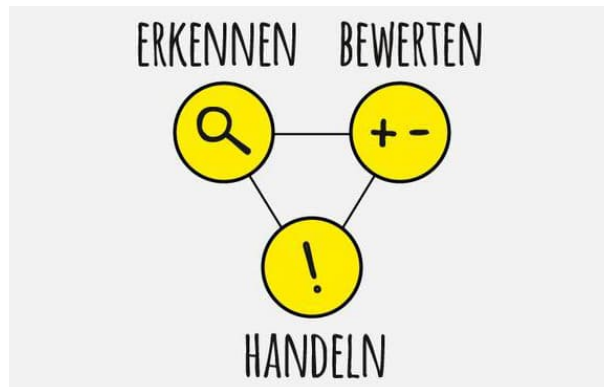


Abb. 28: <https://bildungsportal-niedersachsen.de>

	Erkennen	Bewerten	Handeln
1.1 Green Coding Lab	X	X	X
1.2 Berufsorientierung	X	X	I
1.3 Betriebsbesichtigung	X	X	I
1.4 KI Schulung	X	X	I
1.5 Elefantenparade	X	X	X
1.6 Digital Balance	X	X	I
1.7 Regionalkonferenz KFZ	X	X	I
1.8 Wettbewerb Schulname	X	X	X
1.9 Bildungsmesse Hamm	X	X	I
1.10 A Handy Thing	X	X	X
1.11 Bauzeichner Praktikum	X	X	X
1.12 Ausbildungstag 25	X	X	I
1.13 Schach AG	X	X	X
1.14 TalentTour 25	X	X	I
1.15 Gewaltpräventionswoche	X	X	X
1.16 CNC Schulungen	X	X	X
1.17 FH Praktikumstag	X	X	X
1.18 Techniker-Hausmesse	X	X	I
1.19 Schnuppertag Maler	X	X	X
1.20 GO13-Besuch	X	X	I
1.21 KFZ-Kooperation	X	X	I
1.22 Frauen in Wissenschaft	X	X	X
1.23 Messe "Young Hands"	X	X	I
1.24 Deutsches Sprachdiplom	X	X	X
2.1 Schulprogramm	X	X	I
2.2 Hammer Infotag	X	X	I
2.3 Schriftenreihe AFS/LS	X	X	I

(X = explizit, I = implizit, etwa über AFS oder Planungsvorgaben)

### 3.4 Einordnung der Projekte mit Blick auf WSA/WIA

Die Einordnung erfolgt nach der jeweils dominierenden strukturellen Wirkung der Projekte im Sinne der WSA/WIA-Logik.



1. Unterricht & Lernsettings
2. Organisationskultur & Steuerung
3. Präventions-sensible Schulkultur
4. Gebäude- & Campusgestaltung
5. Netzwerke & Kooperationen

**Abb. 29:** <https://www.qua-lis.nrw.de/bne-zukunftslandschaften-schule-nachhaltig-gestalten/wsawia>

	1.	2.	3.	4.	5.
1.1 Green Coding Lab	X	X		X	X
1.2 Berufsorientierung	X		X		X
1.3 Betriebsbesichtigung	X				X
1.4 KI Schulung	X	X			X
1.5 Elefantenparade	X	X	X	X	X
1.6 Digital Balance		X	X	X	
1.7 Regionalkonferenz KFZ					X
1.8 Wettbewerb Schulname		X	X	X	X
1.9 Bildungsmesse Hamm	X	X			X
1.10 A Handy Thing	X	X	X		X
1.11 Bauzeichner Praktikum	X	X	X		X
1.12 Ausbildungstag 25	X	X	X		X
1.13 Schach AG		X	X		X
1.14 TalentTour25	X	X	X		X
1.15 Gewaltpräventionswoche	X	X	X		X
1.16 CNC Schulungen	X	X	X	X	X
1.17 FH Praktikumstag	X		X		X
1.18 Techniker-Hausmesse	X		X		X
1.19 Schnuppertag Maler	X		X		X
1.20 GO13-Besuch	X		X		X

1.21	KFZ-Kooperation	X			X	X
1.22	Frauen in Wissenschaft	X	X	X		
1.23	Messe "Young Hands"	X		X		X
1.24	Deutsches Sprachdiplom	X		X		X
2.1	Schulprogramm		X			
2.2	Hammer Infotag		X	X		X
2.3	Schriftenreihe AFS/LS	X	X			X

### 3.5 Bewertung der Projekte hinsichtlich der Digitalstrategie Schule NRW



Abb. 30: <https://www.lernen-digital.nrw/bezugsdokumente/digitalstrategie-schule-nrw>

	Digitalstrategie-Bezug	Erläuterung / Potential	
1.1	Green Coding Lab	hoch	Aufbau und Betrieb digitaler Infrastruktur, nachhaltige IT, Monitoring, Datenschutz und energieeffiziente Systeme im Fokus
1.2	Berufsorientierung	gering–mittel	Nutzung digitaler Informationsangebote; Digitalisierung als Reflexionsgegenstand einzelner Berufsfelder
1.3	Betriebsbesichtigung	gering	Digitalisierung kein eigener Schwerpunkt, Fokus auf Energieerzeugung und Transformation
1.4	KI Schulung	hoch	Kritische Auseinandersetzung mit KI, Entwicklung schulischer Leitlinien, Fortbildung zur digitalen Transformation
1.5	Elefantenparade	gering	Künstlerisch-kulturelles Projekt ohne digitalen Schwerpunkt
1.6	Digital Balance	mittel	Reflexion digitaler Mediennutzung, bewusste Begrenzung und Selbststeuerung als Bestandteil nachhaltiger Digitalisierung
1.7	Regionalkonferenz KFZ	hoch	Digitale Lernplattformen, Elektromobilität, digitale Diagnose- und Trainingssysteme als Fortbildungsschwerpunkt
1.8	Wettbewerb Schulname	gering	Digitale Medien lediglich unterstützend im Beteiligungs- und Kommunikationsprozess
1.9	Bildungsmesse Hamm	gering–mittel	Nutzung digitaler Informationsangebote; Digitalisierung als Reflexionsgegenstand einzelner Berufsfelder
1.10	A Handy Thing	hoch	Digitale Werkzeuge (3D-Druck, Eye-Tracking, Webentwicklung), kritische Reflexion digitaler Alltagsgeräte
1.11	Bauzeichner Praktikum	mittel	Digitale Planungstools und Dokumentation im beruflichen Kontext, jedoch nicht leitender Schwerpunkt
1.12	Ausbildungstag 25	gering-mittel	Persönlicher Austausch im Vordergrund; Vorbereiten der Bewerbungsunterlagen
1.13	Schach AG	gering	Analoge Lernkultur im Vordergrund; Digitalisierung höchstens ergänzend

1.14 TalentTour 25	gering	Persönlicher Kontakt und Gruppen- sowie Einzelgespräche im Vordergrund
1.15 Gewaltpräventionswoche	gering	Digitale Aspekte randständig (z. B. Medienreflexion), kein zentraler Schwerpunkt
1.16 CNC Schulungen	hoch	Nutzung digitaler Infrastruktur, Programmierung der Maschinen
1.17 FH Praktikumstag	hoch	Nutzung digitaler Werkzeuge, z. B. CAD, 3D-Drucker
1.18 Techniker-Hausmesse	hoch	Nutzung digitaler Werkzeuge integraler Bestandteil der Projekte
1.19 Schnuppertag Maler	gering-mittel	Nutzung digitaler Werkzeuge zur Bewerbungserstellung
1.20 GO13-Besuch	gering	Digitale Recherche
1.21 KFZ-Kooperation	mittel-hoch	Verstehen und Nutzen digital geprägter Fahrzeugtechnik und zugehöriger Diagnose- und Steuerungssysteme
1.22 Frauen in Wissenschaft	gering-mittel	Digitale Recherche, Nutzung digitaler Werkzeuge zur Plakaterstellung
1.23 Messe "Young Hands"	gering	digitale Recherche
1.24 Deutsches Sprachdiplom	gering	Nutzung digitaler Sprachlern- und Übersetzungstools in der Vorbereitung
2.1 Schulprogramm	mittel	Digitalisierung als strategischer Rahmen (Schulentwicklung, Medienkonzepte), jedoch nicht projektiv-operativ umgesetzt
2.2 Hammer Infotag	gering	Digitale Medien nur unterstützend (Information, Öffentlichkeitsarbeit), nicht inhaltlicher Fokus
2.3 Schriftenreihe AFS/LS	gering-mittel	Digitale Werkzeuge unterstützen Erstellung, Dokumentation und schulweite Bereitstellung der Materialien

### 3.6 Bewertung der Projekte hinsichtlich des Medienkompetenzrahmen NRW



Abb. 31: <https://medienkompetenzrahmen.nrw>

Die Kompetenzbereiche des Medienkompetenzrahmens<sup>2</sup>:

1. Bedienen und Anwenden
2. Informieren und Recherchieren
3. Kommunizieren und Kooperieren
4. Produzieren und Präsentieren
5. Analysieren und Reflektieren
6. Problemlösen und Modellieren

	1	2	3	4	5	6
1.1 Green Coding Lab	1.2,1.4	2.3	3.1	4.1,4.3	5.1,5.2	6.3,6.4
1.2 Berufsorientierung	1.1	2.1	3.1	4.1	5.2	
1.3 Betriebsbesichtigung	1.1	2.1	3.1		5.2	
1.4 KI Schulung	1.4	2.3	3.2	4.3	5.3,5.4	6.4
1.5 Elefantenparade			3.1	4.1	5.2	
1.6 Digital Balance	1.1	2.3			5.3	

<sup>2</sup>zu den Unterpunkten siehe <https://medienkompetenzrahmen.nrw/>

1.7	Regionalkonferenz KFZ	1.4	2.3	3.1	4.3	5.2	6.3
1.8	Wettbewerb Schulname		2.1	3.2	4.1	5.1	
1.9	Bildungsmesse Hamm	1.1	2.1	3.1	4.1	5.2	
1.10	A Handy Thing	1.2,1.4	2.2,2.3	3.1	4.1,4.2	5.2	6.3
1.11	Bauzeichner Praktikum	1.2	2.1	3.1	4.1	5.2	
1.12	Ausbildungstag 25	1.1	2.1		4.1		
1.13	Schach AG			3.1		5.2	6.1
1.14	TalentTour 25		2.1			5.2	
1.15	Gewaltpräventionswoche	1.1	2.1	3.2	4.1	5.2	
1.16	CNC Schulungen	1.2,1.4	2.1,2.3			5.1,5.2	6.3,6.4
1.17	FH Praktikumstag		2.2,2.3	3.1		5.1,5.2	6.3
1.18	Techniker-Hausmesse	1.2	2.3		4.1	5.2	6.3
1.19	Schnuppertag Maler	1.1	2.1		4.1	5.2	
1.20	GO13-Besuch		2.1	3.1		5.2	
1.21	KFZ-Kooperation	1.2				5.2	6.3
1.22	Frauen in Wissenschaft	1.2	2.1,2.2		4.1	5.2	
1.23	Messe "Young Hands"	1.2	2.1				
1.24	Deutsches Sprachdiplom	1.2		3.1			
2.1	Schulprogramm					5.1	
2.2	Hammer Infotag	1.1	2.1	3.1	4.1		
2.3	Schriftenreihe AFS/LS				3.1	4.1	5.1

### 3 Abbildungen

- [1] Titelgrafik, diverse Abbildungen. Mitarbeitende am ESB Hamm: Daniela Aebischer (abi), Karsten Bromm (bro), Kathrin Feldmann (fel), Patrick Fuckel (ful), Michael Franke (fra), Manuel Heße (hes), Patrick Kabik (kab), Frank Klinker (kli), Claudia Mues (mue), Céline Prübe (prü), Esra Schiering (srg), Karin Vienenkötter (vin).